

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Hildesheim 1983
NNU	52	91 – 130	Verlag August Lax

## Die Körös-Starčevo-Kulturen und ihre Beziehungen zur Linearbandkeramik

Von

Nándor Kalicz, Budapest

Mit 18 Abbildungen

Aufgrund der Forschungen der vergangenen drei Jahrzehnte kann heute nicht mehr bezweifelt werden, daß die Wiege der Produktionswirtschaft in dem von Iran bis Anatolien und Palästina, Jordanien reichenden Gebiet des Nahen Ostens gestanden hat. Den Entstehungsprozeß der Produktionswirtschaft erschließt die archäologische Forschung in seinen stets komplizierteren Zusammenhängen. Das eine Merkmal dieses Prozesses ist, daß sich anfangs die Art und Proportion der domestizierten Tiere stellenweise verändert hat. Dasselbe kann auch im Zusammenhang mit den angebauten Pflanzen festgestellt werden. Das heißt, innerhalb der großen Domestikationsareale erfolgte die Umwandlung in mehreren kleinen oder größeren Zentren, in welchen — den lokalen Verhältnissen entsprechend — entweder der einen oder der anderen Tier- bzw. Pflanzenart eine größere Rolle zugefallen ist<sup>1</sup>. Wesentlich ist die Tatsache, daß zur Mitte des 7. Jahrtausends v. Chr. in SW-Asien schon alle fünf Haustierarten vorhanden waren, bloß gemeinsam sind sie nicht häufig vorgekommen. Insbesondere das Rind ist im südlichen Teil der Balkanhalbinsel und an einer wichtigen Stelle im Zentrum des Nahen Ostens, in Catal Hüyük, zur gleichen Zeit in domestizierter Form erschienen<sup>2</sup>. Im übrigen kam in der frühen Tierhaltung des Nahen Ostens ein Übergewicht der kleinen Wiederkäuer zustande. Laut S. BÖKÖNYI war damit der Grund dafür gegeben, daß sich die auf dem Übergewicht der kleinen Wiederkäuer gründende Tierhaltung auf die südliche Hälfte Europas erstreckte<sup>3</sup>. Die Ausgrabungen beweisen diese Annahme. Trotz dessen, daß die Domestikation aller fünf Tierarten (Schaf, Ziege, Rind, Schwein, Hund) im erwähnten Domestikationszentrum erfolgt ist, bleibt noch immer die Frage offen, ob auch das Rind als domestiziertes Tier nach Südeuropa gelangte oder es erst dort zur selbständigen Domestikation des Rindes nur als Ergänzung zu Schaf, Ziege, Schwein und Hund gekommen ist. Das Wesentliche ist, daß im frühesten Neolithikum Südeuropas, also zu Beginn der Produktionswirtschaft, schon alle fünf Haustierarten gemeinsam produziert wurden, jedoch zahlenmäßig übertrafen das Schaf und die Ziege alle anderen Haustiere.

Südeuropa, also Griechenland, ist dem Domestikationsprozeß des Nahen Ostens mit Verspätung gefolgt, trotzdem ist Griechenland das einzige europäische Gebiet, wo auch das präkeramische Neolithikum vorgefunden wurde.

Dieses schließt sich aber nicht an einen organischen Prozeß der mesolithischen Vorgeschichte an<sup>4</sup>. Auch die älteste Keramik, noch dazu von ausgezeichneter Qualität, ist uns aus Griechenland bekannt. Jedoch trat auch diese im Vergleich zu der ältesten anatolischen Keramik mit Verspätung auf. Es handelt sich also nicht um eine sich aus sich selbst herausbildende Lebensart, sondern um die umbildende Rolle äußerer Faktoren, selbst auch in dem für uns so wichtigen Griechenland. Diese Tatsache soll besonders kräftig betont werden, wenn wir das Frühneolithikum von SO- und Mitteleuropa untersuchen.

Mit Ausnahme des Gebietes von Griechenland ist uns in Südost- und Mitteleuropa das präkeramische Neolithikum nicht bekannt. Das heißt, die archäologischen Forschungen haben in dem oben erwähnten Gebiet bis heute noch kein älteres Neolithikum erschlossen, als bis das der eine charakteristische, zeitbestimmende Faktor, die Keramik, erschienen ist. Es scheint eben deshalb der auf Grund der in Bayern durchgeführten Pollenuntersuchungen vorausgesetzte Pflanzenbau der präkeramischen Zeit (Mesolithikum) noch nicht ausreichend nachgewiesen zu sein<sup>5</sup>.

Untersuchen wir die Neolithisierung in Südost- und Mitteleuropa, so kommen wir zu der Schlußfolgerung, daß das (keramische) Neolithikum, also die Produktionswirtschaft, von Süden nach Norden-Nordwesten zu allmählich, mit gewisser Verspätung, erscheint. Diese sich gebietsmäßig durchsetzende, allmähliche Verspätung drückt schon in sich eine gewisse Tendenz aus, was die relativchronologischen und C<sup>14</sup>-Daten gleichfalls unterstützen, nämlich daß sich die Neolithisierung von Süden nach Norden-Nordwesten ausgedehnt hat<sup>6</sup>. Die Forschung stimmt im wesentlichen im Ausgang und in der Richtung der mitteleuropäischen Neolithisierung überein, widersprüchliche Meinungen gibt es hingegen in der Beurteilung ihrer Verwirklichung. Wir können z. B. die Entstehung eines vom Nahen Osten unabhängig zustande gekommenen, selbständigen Domestikationszentrums am Eisernen Tor der Donau oder irgendwo anders nicht akzeptieren<sup>7</sup>. Die reichen und überraschenden Ausgrabungsergebnisse der vergangenen Jahre überzeugen uns nämlich auch nur davon, daß — vielleicht auch an mehreren Stellen — die mesolithischen Menschengruppen mit ihrer dynamisch-spezialisierten Lebensart und ihren diesbezüglichen Erfahrungen die Schwelle der Neolithisierung erreicht haben, jedoch in Ermangelung der grundlegenden Vorbedingungen von sich selbst aus nicht weiterschreiten konnten: in Südost- und Mitteleuropa fehlten die Wildformen der für die frühneolithische Tierhaltung charakteristischen Schafe und Ziegen sowie die Wildformen der domestizierten Getreidesorten. Um die kontinuierliche lokale Domestikation der neben den bereits domestizierten, hierher gelangten kleinen Wiederkäuer auf sonstige Tierarten (Rind, Schwein, eventuell Hund) anwenden zu können, war eine gewisse Zeitspanne nötig. Zur Adaption und Weiterentwicklung durch Innovation waren — auch die allmähliche Süd-Nord-gerichtete Verspätung in Betracht gezogen — die meisten mesolithischen Gruppen imstande. Vor allem wird diese Annahme durch die Ergebnisse der sensationellen Ausgrabungen am Eisernen Tor bewiesen<sup>8</sup>.

Die Forschung ist im wesentlichen betreffs der Richtung der europäischen Neolithisierung einig, widersprechende Meinungen bestehen aber über den Charakter ihrer Verwirklichung. Die selbständige spontan-lokale Entstehung des Neolithikums im Gebiet von Südost- und Mitteleuropa können wir verwerfen. Meines Erachtens kann man noch immer das Diffusionsmodell als Rahmen ansehen, in dem auch die verwickelte Prozesse widerspiegelnden, einander widersprechenden Meinungen Raum haben und aufeinanderstoßen können.

Insbesondere zwei Anschauungen stehen unversöhnlich einander gegenüber. Die extremen Standpunkte der beiden Auffassungen können wie folgt umrissen werden:

a) Die Entstehung der Produktionswirtschaft ist in Europa oder zumindest in seinem Großteil durch Migrationen („Kolonisation“) zustande gekommen.

b) Der Prozeß der Neolithisierung, der Pflanzenbau und die Tierhaltung, hat sich ohne irgendwelche Migration, bloß durch die Beziehungssysteme überall in Europa verbreitet.

Unsere gegenwärtigen Kenntnisse sind nicht genügend exakt und die Prozesse, die sich abgespielt haben, waren viel komplizierter, um diese Frage entweder in die eine oder andere Richtung entscheiden zu können. Wir halten es für sehr wahrscheinlich, daß die von Süden kommenden neolithischen „Kolonisatoren“ als einzige Verwirklicher der Neolithisierung, der Produktionswirtschaft, nicht das ganze Gebiet von Südost-, Mittel- und Westeuropa überströmt haben. Auch halten wir nicht für ausgeschlossen, daß es zu kleineren oder größeren, die Entstehung der neuen Lebensart beeinflussenden Migration gekommen wäre.

Wie ich bereits weiter oben betont habe, zeugen die Ausgrabungen in der Umgebung des Eisernen Tores von einer derart hohen Stufe der in der lokalen Entwicklung wurzelnden Adaptionsfähigkeit, daß sie sehr leicht die reibungs- und spurlose Verschmelzung einer lokalen und einer eingewanderten Menschengruppe ermöglicht und gemeinsam die neue Lebensform ausgebildet haben dürfte. Es wären Produktionswirtschaft betreibende Bevölkerungsgruppen vergebens erschienen, hätte in der vorausgesetzten lokalen Grundbevölkerung die Adaptionsfähigkeit gefehlt. In diesem Falle wäre die höhere Lebensform nicht zustande gekommen und selbst das Innovationsvermögen, das zur Entstehung des vielschichtigen, reichen Neolithikums Südost- und Mitteleuropas geführt hat, hätte sich nicht durchsetzen können.

Heute ist es also vorläufig kaum oder nur schwer möglich, in den archäologisch abtrennbaren frühneolithischen Formationen die entscheidende Rolle der Migrationen und (oder) die der Adaptionen festzustellen.

Durch die Schilderung einiger Aspekte der Kulturen von Starčevo-Körös und der Linearbandkeramik können wir eventuell der Beantwortung dieser Frage etwas näher kommen. Dabei fällt natürlich verschiedenen Fakten, der vielseitigen Untersuchung der Erscheinungen und Hypothesen eine große Rolle zu. Noch stehen uns nur sehr spärliche Untersuchungsergebnisse aus dem Gebiet der Naturwissenschaften zur Verfügung, die mit den vorgenannten gemeinsam das Grundproblem, die Entstehungsweise der Produktionswirtschaft, entscheiden können. Innerhalb dieses Pro-

blems scheint es von sekundärer Wichtigkeit zu sein, ob dieser von Süden kommende Prozeß die Folge einer Migration, einer Adaption oder der Kombination von beiden ist.

Die Körös-Starčevo-Criş-Kultur bildet einen Teil des umfangreichen, frühneolithischen Komplexes, der im südlichen Teil des Balkans noch die kulturellen Komplexe von Karanovo I—II, Cavdar-Kremikovci-Anzabegovo, Porodin, Protosesklo, Vorsesklo und Sesklo in sich faßt. Östlich vom Dneſtr ſchließt ſich der Criş-Kultur die verwandte Bug-Dneſtr-Kultur an. Charakteriſtiſch für ſie iſt, daß ſie miteinander durch mehr oder weniger ſtarke Ähnlichkeit in der materiellen und geiſtigen Kultur verbunden ſind und in ihrem Gebiet das allererſte keramiſche Neolithikum bilden. Die Beziehungen laſſen ſich ſelbſt biſ nach Anatolien verfolgen. Die Starčevo-Körös-Criş-Kultur bildet den nördlichſten Teil, alſo zugleich das Randgebiet dieſes Komplexes (*Abb. 1*). Von dieſem erſtreckt ſich der Starčevo-Arm am tiefeſten nach Süden in das Innere des Balkans biſ nach Makedonien bzw. Pelagonien<sup>9</sup>.

Die Starčevo-Körös-Criş-Kultur unterſcheidet ſich wegen ihrer nördlichen Randlage durch ihren etwas niedrigeren, mehr „barbariſchen“ Charakter von der Protosesklo-Kultur oder ſogar der von Karanovo I—II. Sie, d. h. ihre materielle Kultur, weiſt aber immer noch ein viel höheres Niveau auf alſ die ſpäter im anſchließenden Gebiet ſich ausbildende Kultur der Linearbandkeramik. Deſhalb können im Randgebiet alle jene Eigenarten in großer Zahl entdeckt werden, die eſ unbeſtreitbar machen, daß eſ ſich bei den Starčevo-Körös-Criş-Kulturen um Teile des großen frühneolithiſchen Kulturkomplexes des Balkans handelt. Von grundlegendender Bedeutung dabei iſt die dominierende Rolle der aus dem Süden ſtammenden Ziegen und Schafe in der Tierhaltung<sup>10</sup>. In der Siedlungsform gehören die kleinen, ſogenannten Einfamilienhäuſer mit ihren typiſchen Lehmwänden im allgemeinen gleichfalls zu den ſüdlichen Merkmalen. Dieſ wird aber unter anderem auch durch die ſich in zahlreichen Form- und Zierelementen offenbarende Ähnlichkeit in der Keramik, im vielſchichtigen Zuſammenhang innerhalb der Idolplatiſtik und durch das Vorhandenſein von zahlreichen, ſehr charakteriſtiſchen Kultgegenſtänden (z. B. Altäre, Pintaderen uſw.) betont. All dieſ ergänzt ſich jedoch durch neue keramiſche Formen und Verzierungen, die im ſüdlichen Teil des Balkans nicht heimisch ſind und ſelten vorkommen, und auch die Grobkeramik wurde häufiger und allgemeiner alſ im Süden.

Mit der Starčevo-Körös-Criş-Kultur fällt dort, wo ſie erſcheint, nach unſerem jetzigen Kenntniſſtand der Anfang der Produktionswiſtſchaft zuſammen. Meine Unterſuchungen beziehen ſich vor allem auf das Gebiet Ungarns (*Abb. 2, 1*), jedoch laſſen ſich die Folgerungen in mancher Hinſicht auf das ganze nördliche Gebiet der balkaniſch-ägäiſchen Region anwenden. Da eſ ſich um ein Randgebiet handelt, ergibt ſich zugleich die Möglichkeit, mehrere Fragen zu beantworten bzw. zu ſtellen.

In dem biſher Geſagten habe ich den frühneolithiſchen Komplex alſ eine chronologiſch nicht gegliederte Einheit vorgeführt. Die Forſchungen der letzten Jahre haben aber ermöglicht, die chronologiſche Gliederung der lange Zeit hindurch alſ homogen und auf dieſe Weiſe untrennbar betrachteten Körös-Kultur zu unternehmen. Dieſ war im Fall der Starčevo-Kultur ſchon früher möglich, inſbeſondere auf Grund

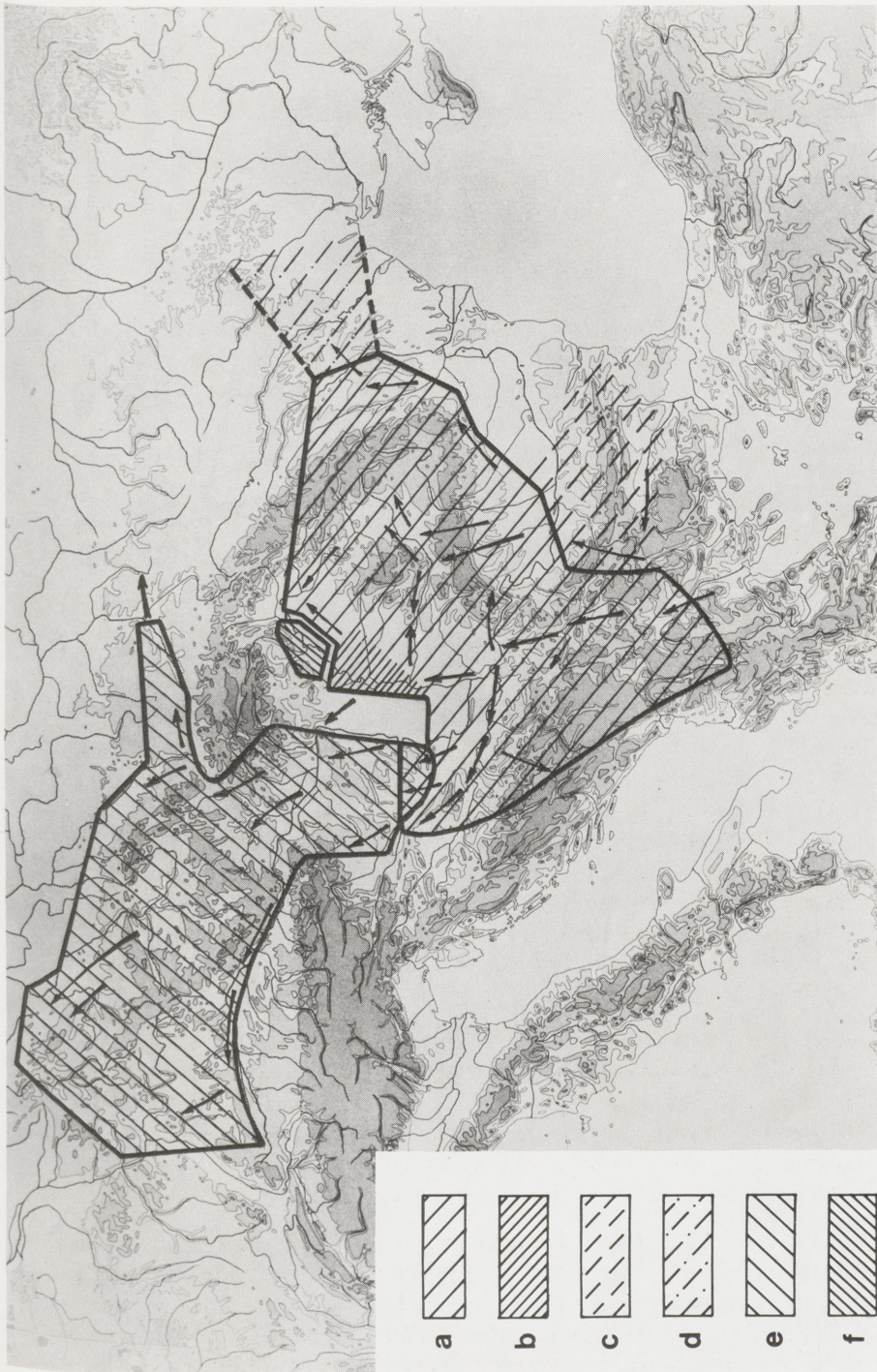
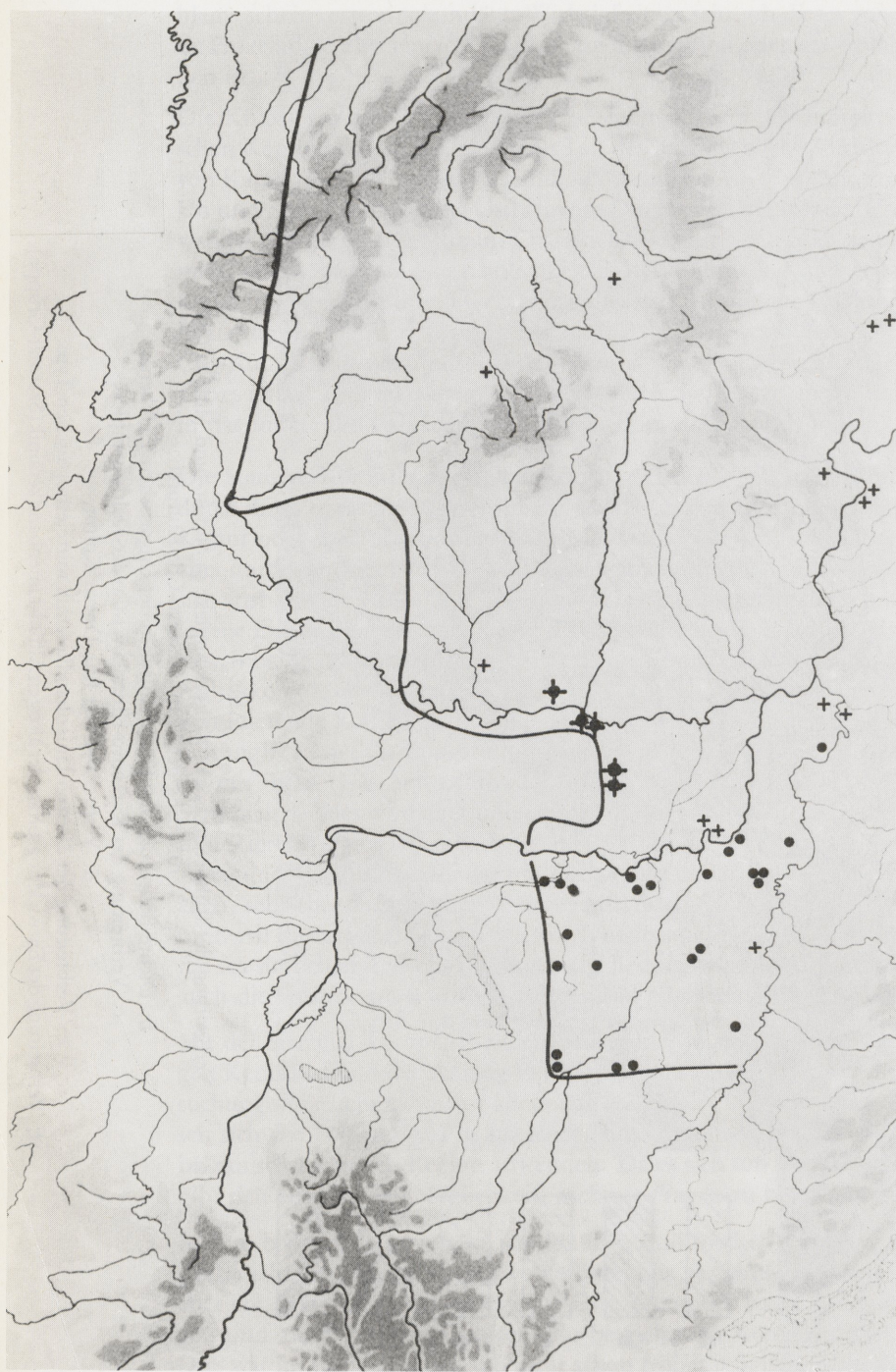



Abb. 1


Verbreitung der frühneolithischen Kulturkomplexe in Südost- und Mitteleuropa.

- a: Verbreitung der Körös-Starčevo-Criş-Kulturen.
- b: Dichte Besiedlung der Körös-Kultur in der Ungarischen Tiefebene.
- c: Verbreitung des Karanovo-Kremikovci-Cavdar-Kulturkomplexes.
- d: Verbreitung der Bug-Dnestr-Kultur.
- e: Verbreitung der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs.
- f: Verbreitung der Entwicklungsphase der ältesten Alföld-Linienbandkeramik (Szatmár-Gruppe).



**a)**  Nördliche Verbreitungsgrenzen der Körös-Starčevo-Criş-Kulturen.

**b)**  Fundorte der frühklassischen Körös-Keramik auch mit Weißbemalung.

**c)**  Fundorte der klassischen und späten Starčevo-Kultur in Transdanubien, Slavonien und Syrmien.




**d)**  Fundorte der ältesten neolithischen Keramik mit Weißbemalung („Protostarčevo-Körös-Criş“).


Abb. 2, 1



**a)**  Nördliche Verbreitungsgrenze der Körös-Starčevo-Criş-Kulturen.

**c)**  Fundorte der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs im westlichen Karpatenbecken.

**b)**  Verbreitung der ältesten Linienbandkeramik im Karpatenbecken.

**d)**  Fundorte der ältesten Linienbandkeramik (Szatmár-Gruppe) in Nordostungarn.

der Keramikverzierung<sup>11</sup>. Es trifft zwar zu, daß wir diesbezüglich in Ermangelung von Tellsiedlungen nur die Anfangsschritte machen konnten, jedoch besteht schon jetzt die Möglichkeit einer dreifachen Gliederung der Körös-Kultur<sup>12</sup>. Die Schwäche dieser inneren Gliederung ist — unter anderem — daß die älteste Periode zwar bereits entdeckt wurde, jedoch infolge der spärlichen Angaben ihre allgemeinen Charakteristika noch unbekannt sind. Eins steht fest, daß auch im ungarischen Gebiet der Körös-Kultur jene rot-monochrome und auf rotem Grund weißbemale Keramik anzutreffen ist<sup>13</sup> (*Abb. 3, 1—3*), die auf dem Balkan und anderswo die älteste neolithische Keramik darstellt. Ihre bekanntesten Repräsentanten in Rumänien sind Gura Baciului<sup>14</sup>, Circea<sup>15</sup>, in Jugoslawien Donja Branjevina<sup>16</sup>, Dobanovci<sup>17</sup>, Lepenski Vir<sup>18</sup>, Grivác<sup>19</sup> und noch eine ganze Reihe von anderen Fundorten<sup>20</sup>. Ihre Zusammenhänge führen ganz bis zur thessalischen Protosesklo-Kultur zurück. Man kann also darauf schließen, daß auch im nördlichsten Teil der balkanischen Region das keramische Neolithikum zur Zeit dieser Kultur begonnen hat, auch wenn wir nicht an einen völlig gleichzeitigen Beginn denken sollten.

Auch scheint für die älteste Periode charakteristisch zu sein, daß die materielle Kultur von Ungarn und Rumänien bis Makedonien homogen vorkommt. Es zeigt sich noch nicht die Abweichung der sich später absondernden drei Einheiten (Starčevo-Körös-Criş). Die Siedlungen sind selten und die Besiedlungsdichte weniger intensiv als später in der entwickelten oder klassischen Phase<sup>21</sup>. Ihre nördlichen Fundorte kommen der Grenze der größten Ausdehnung der balkanischen Region nahe. Von der bemalten Keramik der Protosesklo-Kultur ist diese nördliche bemalte Keramik dadurch getrennt, daß für Protosesklo in erster Linie die rote Bemalung auf weißem Überzug vorkommt<sup>22</sup>, während nördlich von Makedonien fast ausschließlich die weiße Bemalung auf rotem Grund charakteristisch ist. In Nea Nikomedeia (Makedonien) kann das gemeinsame Vorkommen der beiden Maltechniken beobachtet werden<sup>23</sup>.

D. SREJOVIC nennt diese Frühphase im nördlichen Teil der balkanischen Region Protostarčevo<sup>24</sup>. Dieser Begriff ist zwar richtig, doch mit demselben Recht könnte man sie auch Protokörös und Protocriş nennen. Von keiner dieser Benennungen wird die größere Einheit richtig ausgedrückt. Ebenso ist für diese, sich auf ein großes Gebiet erstreckende kulturelle Einheit auch die von DIMITRIJEVIĆ stammende Benennung „monochrom“ und „Linear A-Phase“ nicht treffend, weil nicht nur Linearbemalung angewandt wurde<sup>25</sup>. Vorläufig haben wir keinen entsprechenden Begriff zur Bestimmung der in der ältesten Periode der Starčevo-Körös-Criş-Kulturen wahrnehmbaren Einheit. Ebenso ist auch das Verhältnis der Karanovo I-Kultur in Bulgarien zu dieser frühneolithischen Einheit vorläufig noch nicht klar.

Eine bedeutende Änderung kann in der materiellen Kultur der zweiten oder mittleren Phase der Körös-Kultur verzeichnet werden (*Abb. 4—5*). Es trifft zwar zu, daß der Übergang nicht scharf ist, was unter anderem die weißbemale Keramik von Rösze<sup>26</sup>, Nosza<sup>27</sup> und Hajdukovo<sup>28</sup> zeigt (*Abb. 2, 1*), die zwar von geringer Zahl ist, sich aber dennoch kräftig mit der ersten Phase verbindet. In dieser Übergangsphase erhöht sich etwas der Anteil der schwarzbemalten Keramik (*Abb. 3, 5—9*). Zu dieser Zeit sondern sich die einzelnen Kulturen oder Gruppen innerhalb der großen Ein-



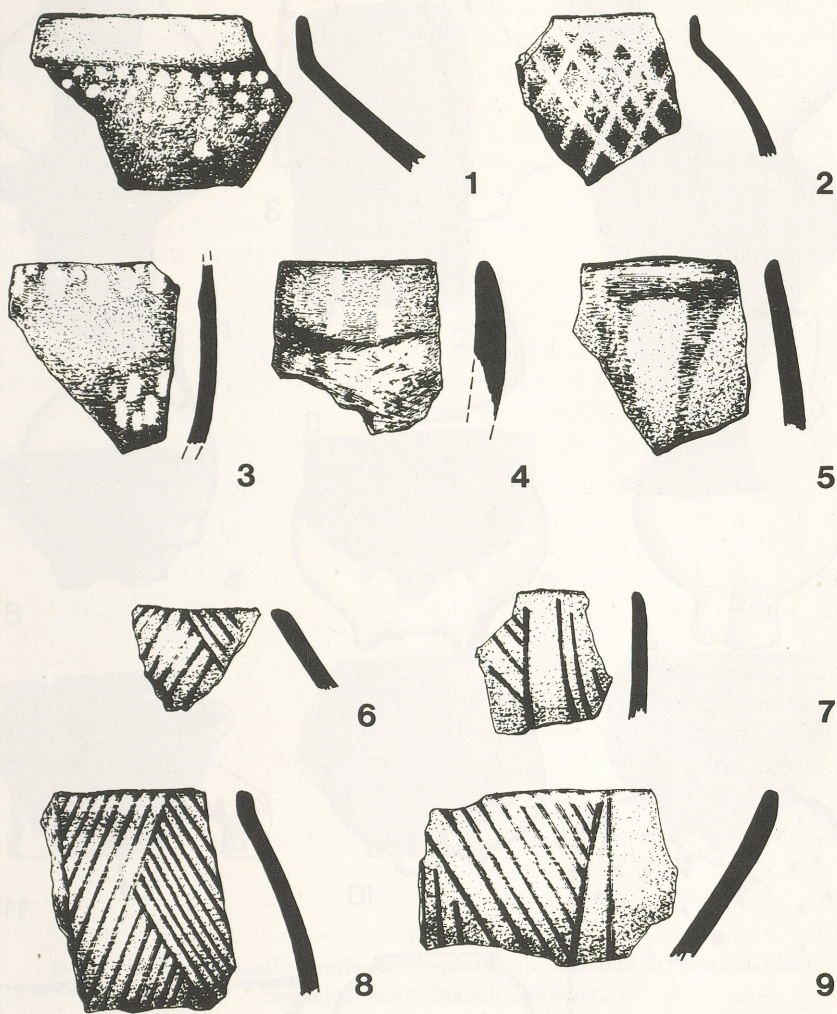


Abb. 3

1—4: Die älteste weißbemalte Keramik in Ungarn (weiß auf rot).

5—9: Ältere schwarzbemalte Keramik in der frühklassischen Körös-Kultur, Ungarn.

1—3: Fo. Szarvas Nr. 23. 4—9: Röske-Ludvár.

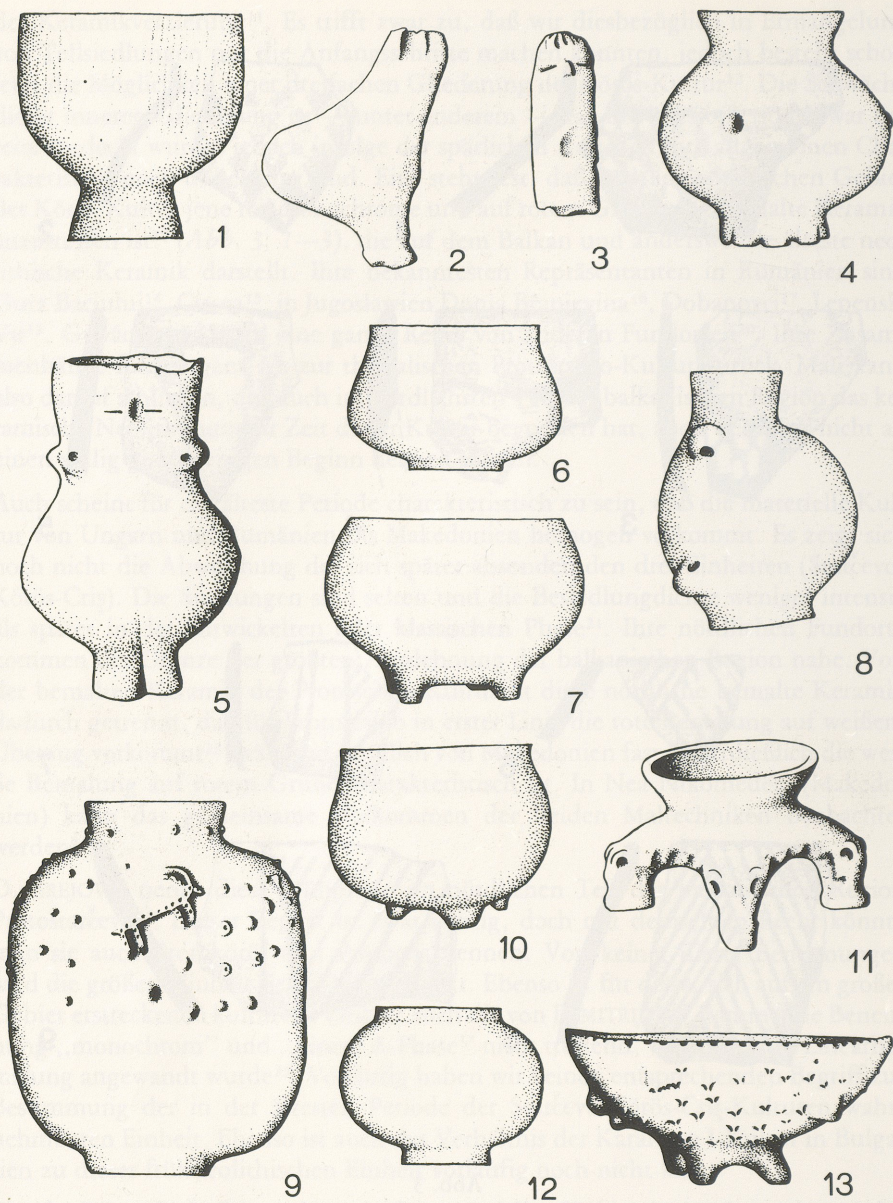


Abb. 4

1—13: Typische Gefäßformen der klassischen Körös-Kultur, Ungarn.  
 Verschiedene Fundorte.

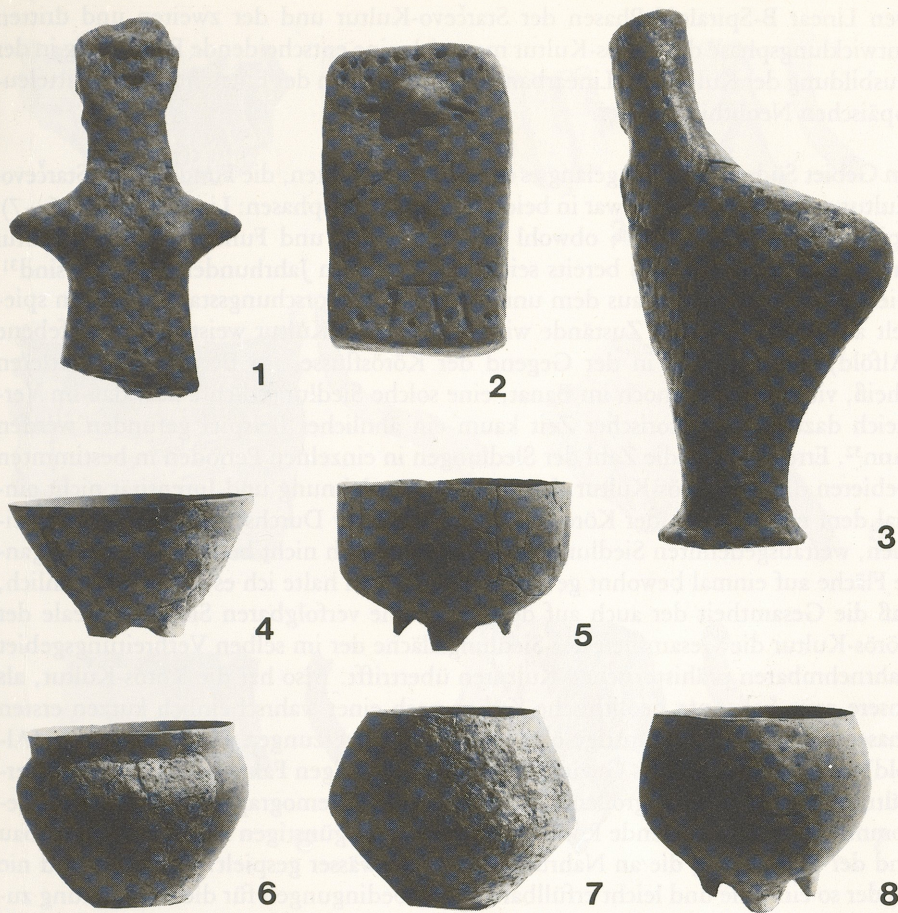


Abb. 5

1—8: Nordostungarische-nordwestsiebenbürgische Variante der Körös-Kultur.  
Méhtelek, Kom. Szabolcs-Szatmár.

heit ab und es beginnt die eigentliche Starčevo-Körös-Criş-Kultur. Dies ist die Periode von Linear B—Spiraloid A nach DIMITRIJEVIČ<sup>29</sup>. Die Absonderung zeigt sich vor allem in gewissen Abweichungen innerhalb der materiellen Kultur, jedoch läßt sie sich auch in anderer Hinsicht feststellen.

Die dritte, heute gleichfalls noch schwer umreißbare Phase spiegelt sich in allen drei Kulturen in der Keramik wider. In der Lebensart lassen sich damit parallelisierbare Änderungen vorläufig noch nicht feststellen.

Den Linear B-Spiraloid-Phasen der Starčevó-Kultur und der zweiten und dritten Entwicklungsphase der Körös-Kultur messe ich eine entscheidende Bedeutung in der Ausbildung der Kultur mit Linearbandkeramik, also in der Entstehung des mitteleuropäischen Neolithikums bei.

Im Gebiet Südwestungarns gelang es in den letzten Jahren, die Fundorte der Starčevó-Kultur aufzufinden, und zwar in beiden Entwicklungsphasen: Linear B (*Abb. 6—7*), Spiraloid B (*Abb. 8—9*)<sup>30</sup>, obwohl die Siedlungen und Funde der Körös-Kultur in der Tiefebene (Alföld) bereits seit mehr als einem Jahrhundert bekannt sind<sup>31</sup>. Dies resultiert nicht nur aus dem unterschiedlichen Forschungsstand, sondern spiegelt auch die effektiven Zustände wider. Die Körös-Kultur weist in der Tiefebene (Alföld), insbesondere in der Gegend der Körösflüsse, im Bereich der mittleren Theiß, vielleicht auch noch im Banat, eine solche Siedlungsdichte auf, daß im Vergleich dazu in prähistorischer Zeit kaum ein ähnliches Beispiel gefunden werden kann<sup>32</sup>. Erreicht auch die Zahl der Siedlungen in einzelnen Perioden in bestimmten Gebieten die der Körös-Kultur, kommt ihre Ausdehnung und Intensität nicht einmal dem nahe, was in der Körös-Kultur allgemeiner Durchschnitt ist. Die zahlreichen, weitausgedehnten Siedlungen können natürlich nicht bedeuten, daß die ganze Fläche auf einmal bewohnt gewesen wäre, jedoch halte ich es für wahrscheinlich, daß die Gesamtheit der auch auf der Oberfläche verfolgbaren Siedlungsareale der Körös-Kultur die Gesamtheit der Siedlungsfläche der im selben Verbreitungsgebiet wahrnehmbaren prähistorischen Kulturen übertrifft. Also hat die Körös-Kultur, als unsere erste bekannte neolithische Kultur nach einer wahrscheinlich kurzen ersten Phase außerordentlich günstige ökologische Voraussetzungen in der Tiefebene (Alföld) vorgefunden und als Gesamtwirkung der günstigen Faktoren ist es in dem verhältnismäßig nicht allzu großen Gebiet fast zu einer demographischen Explosion gekommen. Die bestimmende Rolle haben neben der günstigen Lage für Pflanzenbau und der Tierhaltung die an Nahrung reichen Gewässer gespielt. Vielleicht sind nie wieder so einfache und leicht erfüllbare Lebensbedingungen für die Bevölkerung zurückgekehrt. Es ist fast ein sekundäres Zentrum des Frühneolithikums entstanden, wo außer der Dominanz der Schafe und Ziegen auch die kontinuierliche Domestikation des für dieses Gebiet noch besser geeigneten Rindes begonnen wurde, die dann ihre größten Ausmaße in der Spätphase des Neolithikums erreicht hat<sup>33</sup>. Der Reichtum der Gewässer an Nahrung wird von den in großer Menge auf uns gekommenen, ausschließlich für die Körös-Kultur charakteristischen, durchbohrten Tongewichte dokumentiert, die die Forschung mit dem Fischfang in Zusammenhang bringt und die in außerordentlicher Anzahl ausschließlich in den Siedlungen der Körös-Kultur neben den in großer Menge vorhandenen Fischknochen vorkommen<sup>34</sup>.

Die Durchschnittssiedlungen der Körös-Kultur sind uns heute noch nicht genügend bekannt, aber es stehen uns betreffs der Konstruktion und des Charakters der Siedlungen schon einige Daten zur Verfügung. Es wurde klar, daß die aus einem Raum bestehenden, an einer  $8 \times 4$  bzw.  $7,5 \times 4,5$  m großen Grundfläche errichteten Häuser Pfostenkonstruktion und dick mit Lehm beschmierte aufgehende Wände hatten<sup>35</sup>.

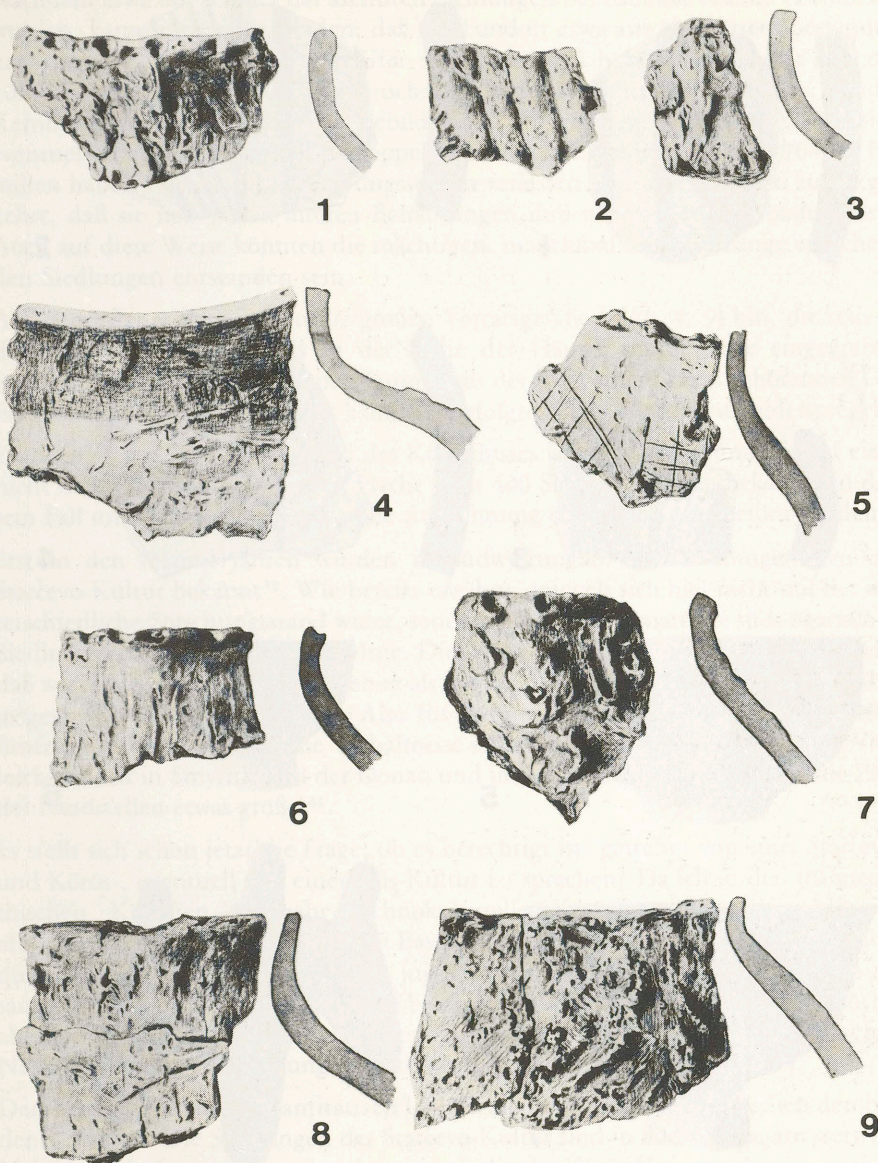


Abb. 6

1—9: Grobe Barbotin-Keramik der Starčevo-Kultur in Transdanubien.  
Lánycsók, Kom. Baranya.

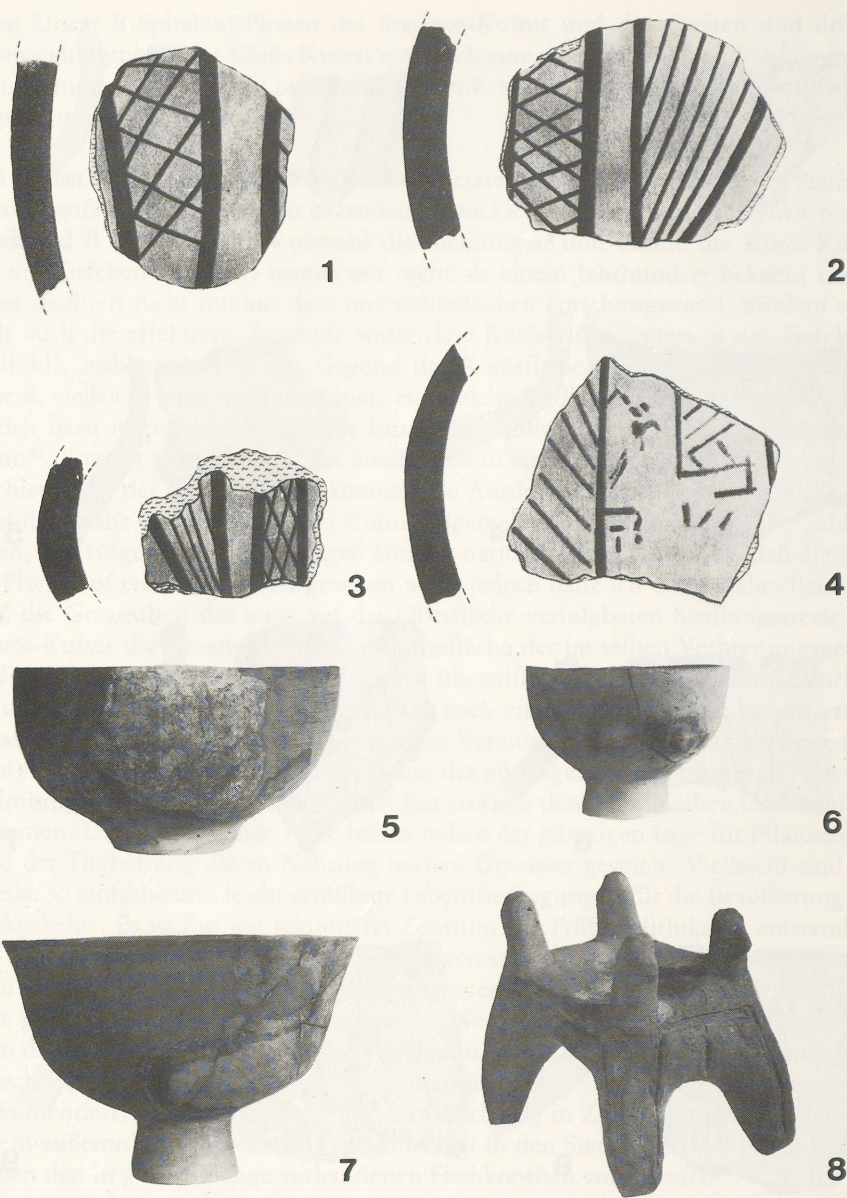


Abb. 7

- 1—8: Feinkeramik der Starčevo-Kultur in Transdanubien.  
 1—4: Schwarz auf rot bemalte Scherben. 5—7: Typische Gefäßformen.  
 8: Altar mit vier Menschenköpfen.  
 Lánycsók, Kom. Baranya.

Nachdem etwa 60 % einer der kleinsten Siedlungen bei Szolnok-Szanda erschlossen wurden, kann festgestellt werden, daß der Fundort etwa aus 12 Häusern bestanden hat, die sich in zwei Reihen am Ufer entlanggezogen haben<sup>36</sup>. Vielleicht gibt die 10—15 Häuser umfassende Gemeinschaft jene durchschnittliche Größe an, die die Kernbevölkerung je eines Dorfes gebildet hat. In den meisten Siedlungen hat sich eventuell diese Zahl entweder verdoppelt oder verdreifacht oder aber die 10—15 Familien haben zeitweise ihre Siedlungsstätten verlassen und sind später so zurückgekehrt, daß sie neben den älteren Behausungen ihre neuen Häuser erbaut haben. Auch auf diese Weise könnten die mächtigen, manchmal bis 1 km Länge erreichenden Siedlungen entstanden sein.

Auf den Pflanzenbau weisen die großen Vorratsgefäße (*Abb. 4, 9*) hin, die teils in den Häusern standen, teils in der Nähe der Häuser in die Erde eingegraben wurden<sup>37</sup>. Zuweilen erreichte der Rauminhalt der zu je einem Haus gehörenden Gefäße sogar 300—400 Liter. Dies kann den erfolgreichen Getreidebau widerspiegeln.

Zur Zeit sind uns in der Gegend des Körösflusses bis zur Theißmündung auf einer nicht mehr als 3000 km<sup>2</sup> großen Fläche über 400 Siedlungsstätten bekannt. In diesem Fall muß wieder die meist große Ausdehnung der Siedlungen betont werden<sup>38</sup>.

Erst in den letzten Jahren wurden in Südwestungarn die Siedlungsstätten der Starčevo-Kultur bekannt<sup>39</sup>. Wie bereits erwähnt, spiegelt sich hier nicht nur der unterschiedliche Forschungsstand wider, sondern auch die Eigenart des südungarischen Siedlungswesens der Starčevo-Kultur. Dies manifestiert sich unter anderem darin, daß wir in einem viel größeren Gebiet als das der Körös-Kultur am Körös-Fluß bisher insgesamt 11 Fundorte kennen. Also für das gegebene Gebiet umgerechnet etwa fünfzigmal weniger. Ähnliche Verhältnisse stellen wir auch in Kroatien fest<sup>40</sup>. Vielleicht ist nur in Smyrnien an der Donau und im Mündungsgebiet der Save die Zahl der Fundstellen etwas größer<sup>41</sup>.

Es stellt sich schon jetzt die Frage, ob es berechtigt ist, getrennt von einer Starčevo- und Körös-, eventuell von einer Criş-Kultur zu sprechen? Da ich in den frühneolithischen Kulturen vielmehr technokulturelle Komplexe als ethnokulturelle erblicke<sup>42</sup>, halte ich schon von dieser Basis ausgehend mit Hilfe der qualitativen und quantitativen Analyse mit mehreren jugoslawischen und rumänischen Kollegen zusammen, das Auseinanderhalten der beiden Kulturen für begründet<sup>43</sup>. Ich möchte aber zugleich auch betonen, daß diese Trennung nicht von chronologischer Natur ist. Zur Absonderung möchte ich folgende Argumente anführen:

Den bereits erwähnten quantitativen Unterschied der Siedlungen zwischen den beiden Kulturen. Die Siedlungen der Starčevo-Kultur sind in Südwestungarn stets von kleinerem Umfang und weniger intensiv als die der Körös-Kultur.

Auch in der materiellen Kultur kann ein bedeutender Unterschied festgestellt werden infolge der quantitativen und qualitativen Abweichung gewisser Formen und Verzierungen. In der Starčevo-Kultur dominiert durchaus z. B. das niedrige Gefäß mit Hohlfuß (*Abb. 7, 5—7*) und fehlt fast völlig das auf kleinen Füßen stehende Gefäß. Demgegenüber spielen in der Körös-Kultur die Gefäße mit Hohlfuß (*Abb. 4, 1*) nur eine untergeordnete Rolle im Verhältnis zu den auf kleinen Füßen stehenden

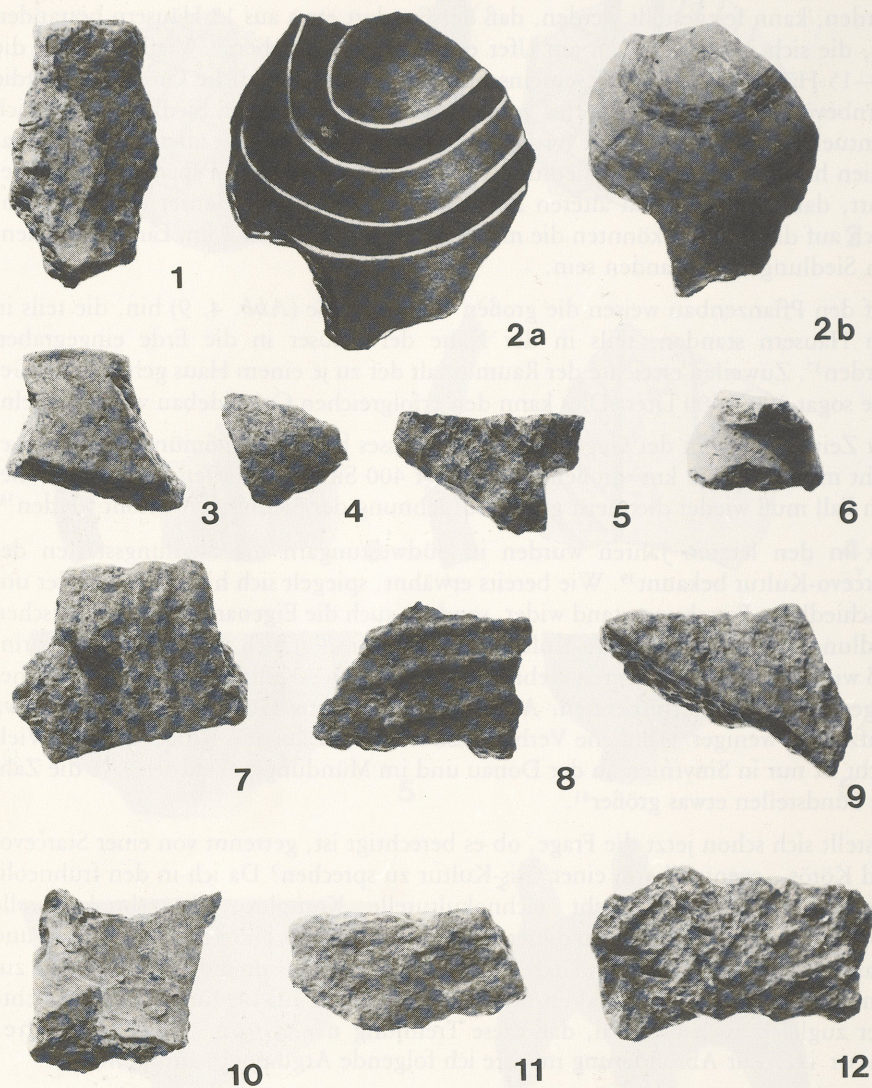


Abb. 8

1—10: Keramik der späten Starčevo-Kultur in Transdanubien.

1, 5, 7—12: Grobe Keramik. 3—4, 6: Feine Keramik.

2 a—b: Bemalte Scherbe mit weißem, umrahmten, dunklem Spiralmuster.

a: Originalzustand (WOSINSKY 1896, Taf. 34). b: Heutiger Zustand.

Harc-Nyanyapuszta, Kom. Tolna.



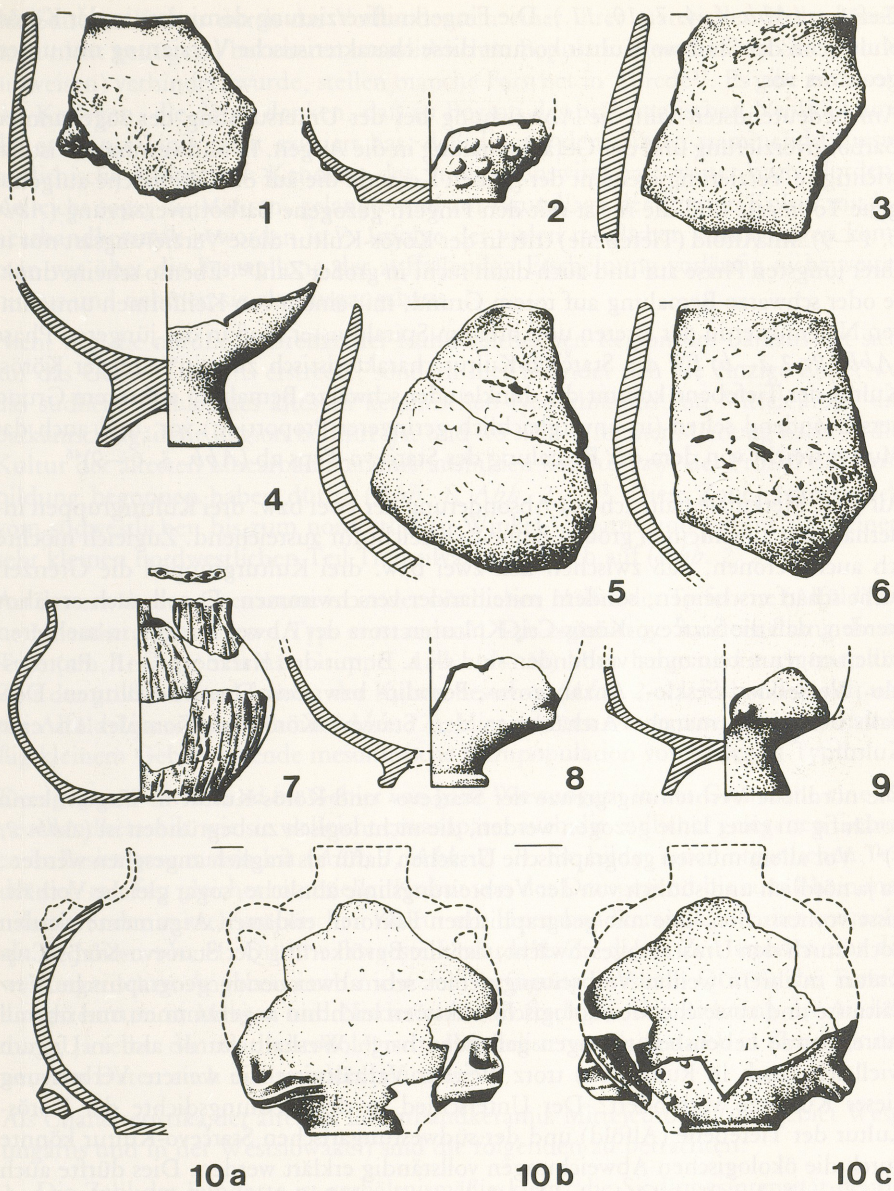


Abb. 9

1—10: Keramik der späten Starčevo-Kultur. Feine und grobe Keramik.

8—9: Bikonische Gefäße.

Becsehely, Kom. Zala.

Gefäßen (*Abb. 4, 4. 7. 10. 11.*). Die Fingerkniffverzierung dominiert in der Körös-Kultur, in der Starčevo-Kultur kommt diese charakteristische Verzierung nur untergeordnet vor.

Am bedeutendsten fällt die Abweichung bei der Untersuchung der sogenannten Barbotinverzierung und der Gefäßbemalung in die Augen. In Südwestungarn ist das wichtigste Verzierungselement der groben Keramik die auf die Oberfläche aufgetragene Tonmasse und die meist mit den Fingern gezogene Barbotinverzierung (*Abb. 6, 1—9*). Im Alföld (Tiefebene) tritt in der Körös-Kultur diese Verzierungsart nur in ihrer jüngsten Phase auf und auch dann nicht in großer Zahl<sup>44</sup>. Ebenso scheint dunkle oder schwarze Bemalung auf rotem Grund, mit einem von Keilformen umrahmten Netzmuster in der älteren und breitem Spiralmuster bloß in der jüngeren Phase (*Abb. 8, 2 a—b*) für die Starčevo-Kultur charakteristisch zu sein<sup>45</sup>. In der Körös-Kultur der Tiefebene kommt die dunkle oder schwarze Bemalung auf rotem Grund verschwindend selten (in unvergleichlich geringerer Proportion) vor, und auch das Muster weicht von dem der Bemalung des Starčevo-Typs ab (*Abb. 3, 6—9*)<sup>46</sup>.

All diese Merkmale halte ich zur Absonderung der zwei bzw. drei Kulturgruppen innerhalb der allgemeinen großen Einheit vielleicht für ausreichend. Zugleich möchte ich auch betonen, daß zwischen den zwei bzw. drei Kulturgruppen die Grenzen nicht scharf erscheinen, sondern miteinander verschwimmen. Es soll auch erwähnt werden, daß die Starčevo-Körös-Criş-Kulturen trotz der Abweichungen in mehreren Fällen enger miteinander verbunden sind als z. B. mit den Karanovo I—II, Protosesklo-, Vorsesklo-, Sesklo-, Anzabegovo-, Porodin- bzw. Bug-Dnestre-Kulturen. Deshalb betrachten manche Archäologen den Starčevo-Körös-Criş-Komplex als eine Kultur.

Die nördliche Verbreitungsgrenze der Starčevo- und Körös-Kultur in Ungarn kann vorläufig an einer Linie gezogen werden, die nicht logisch zu begründen ist (*Abb. 2, 1*)<sup>47</sup>. Vor allem müssen geographische Ursachen dafür als fraglich angesehen werden, da ja nördlich und südlich von der Verbreitungslinie ähnliche, sogar gleiche Verhältnisse vorherrschen. Die mit geographischen Faktoren erklärten Argumente werden noch durch den Umstand geschwächt, daß die Bevölkerung der Starčevo-Körös-Criş-Kultur in ihrem weiten Verbreitungsgebiet sehr abweichende geographische Verhältnisse und abweichende ökologische Faktoren leichtin angenommen und überall ausreichende Lebensbedingungen gefunden hat<sup>48</sup>. Weshalb wurde also in Ungarn (vielleicht auch in Rumänien) trotz gleicher Verhältnisse die weitere Verbreitung dieser Kulturen verhindert? Der Unterschied in der Siedlungsdichte der Körös-Kultur der Tiefebene (Alföld) und der südwestungarischen Starčevo-Kultur könnte durch die ökologischen Abweichungen vollständig erklärt werden. Dies dürfte auch das technokulturelle Bild der beiden Kulturen beeinflussen haben, jedoch gibt es keine Erklärung für die Verbreitungsgrenze, weil der mittlere Teil des Karpatenbeckens als eine größere geographische Einheit anzusehen ist. J. PAVUK versucht diese überraschende Grenze mit klimatischen Ursachen, mit bis zu einem bestimmten geographischen Breitenkreis gültigen klimatischen Faktoren zu erklären<sup>49</sup>. Dies scheint aber keine befriedigende Erklärung zu sein. Unsere zusammen mit J. MAKKAY vertretene Meinung<sup>50</sup>, wonach das weitere nördliche Vordringen der Körös- und auch

der Starčevo-Kultur durch das Vorhandensein einer ihrer materiellen Kultur nach noch nicht genügend bekannten mesolithischen Population (worauf nur Streufunde hinweisen) verhindert wurde, stellen manche Forscher in Abrede<sup>51</sup>. Es gibt auch solche Kollegen, die daran denken, daß zu Beginn des präkeramischen Neolithikums die erwähnte Linie nicht existiert hat, daß die aus dem Süden stammende älteste neolithische Kultur mit Kenntnis der Produktionswirtschaft weiter nach Norden, vielleicht sogar bis Mähren, gelangte und zur Grundlage der ältesten Kultur mit Linearbandkeramik geworden ist<sup>52</sup>. Infolge der vielen möglichen Auslegungen kommen wir über die Feststellung der auffallenden Erscheinung vorläufig nicht weiter hinaus und nehmen sie als Ausgangsbasis.

Nicht nur die nördliche Grenze der frühneolithischen Region des Balkans hat sich auf das Gebiet Ungarns erstreckt, sondern hier befindet sich die einzige Zone, wo das südliche Gebiet des ältesten keramischen Neolithikums von Mitteleuropa die balkanisch-ägäische Region berührt hat und wo sich — meiner Meinung nach — die Kultur der ältesten Linearbandkeramik ausbilden konnte bzw. der Prozeß der Ausbildung begonnen haben dürfte (*Abb. 1, Abb. 2, 2*)<sup>53</sup>. Diese Zone erstreckt sich vom südwestlichen bis zum nordöstlichen Winkel Ungarns und nimmt auch einen sehr kleinen nordwestlichen Teil Transsilvaniens in sich auf (*Abb. 2, 2*).

An der erwähnten Grenzzone ist in der nördlichen Hälfte der Tiefebene (Alföld) eine Linearkeramik anderen Typs entstanden<sup>54</sup>. Die eigenartige Sonderstellung dieses Typs (am Anfang: Szatmár-Gruppe, *Abb. 14—16*) blieb lange und auch noch zur Zeit der größten Ausdehnung der Kultur bestehen (*Abb. 2, 2*). Es handelt sich um die Alföld-Linearbandkeramik (*Abb. 17*). Hier dachten wir an eine in verhältnismäßig kleinem Gebiet lebende mesolithische Kernpopulation von anderem Typ<sup>55</sup>.

Demgegenüber entstand im Gebiet von ganz Westungarn in der Grenzzone eine Linearbandkeramik, wie sie vielleicht etwas später auch die südlicher gelegenen Gebiete in Besitz genommen hat (*Abb. 1, Abb. 2, 2*). Sie bildet einen organischen Teil der sich mit fast gleicher materieller Kultur von der Draugegend bis zum Rhein manifestierenden mitteleuropäischen Kultur mit Linearbandkeramik, wie dies vor mehr als 20 Jahren von H. QUITTA festgestellt wurde<sup>56</sup>. Zu dieser Zeit standen uns die westungarischen Angaben noch nicht zur Verfügung, weshalb QUITTA das Entstehungszentrum in Mähren und Niederösterreich festlegte. Die Richtung der Ausbildung, ja selbst die relativchronologische Parallelisierung lassen sich in Kenntnis der neueren Daten auch nicht anders beurteilen<sup>57</sup>.

Als Charakteristika der ältesten Linearbandkeramik Mitteleuropas (im Gebiet Westungarns und in der Westslowakei) sind die folgenden zu betrachten:

1. Die Zahl der Fundorte ist verhältnismäßig klein, die Siedlungsintensität deutlicher gering. Dies ähnelt etwas der Erscheinung, die wir in bezug auf die Anfänge des Neolithikums oder noch im Verbreitungsgebiet der Starčevo-Kultur in Transdanubien und in Kroatien beobachten können.
2. In der materiellen Kultur (darunter vor allem die Keramik verstanden) sind Formen und Verzierungen charakteristisch, die früher auch in der Starčevo-Körös-Kultur vorgekommen sind (doppelkonische Gefäße auch mit Hohlfuß, kannelierte

Barbotineverzierung auf der groben Keramik [Abb. 10, 11, Abb. 12, 10—13], Buttengefäße, eingeläutete Muster auf der feinen Keramik [Abb. 11, 7 a—b, Abb. 12, 4, Abb. 13, 3—11], das Vorkommen einiger Kultgegenstände, Magerungen mit Spreu usw.)<sup>58</sup>.

3. In der Keramik wurden neue Formen und vor allem neue Verzierungen solcherart dominant, wie sie in der Starčevo-Körös-Kultur unbekannt waren. Hier soll vor allem die namengebende, eingeritzte Linienverzierung (Abb. 10, 4—6, Abb. 11, 1—2. 4. 8—9. 11) und das seltene Auftreten des Politurmusters (Abb. 13, 1—2) erwähnt werden<sup>59</sup>.

4. Die Keramik, von einheitlicher Verzierung und Form, hat den Raum von der Drau bis zum Rhein und bis zur Mittleren Elbe, ja sogar bis nach Kleinpolen hineinreichend, in Besitz genommen. Die für die Starčevo-Körös-Kultur charakteristischen Züge können in erster Linie in Westungarn und in der Westslowakei beobachtet werden<sup>60</sup>. Weiter nach Norden und Nordwesten zu verschwinden allmählich die Hauptcharakteristika der Keramik der balkanischen Region. In der materiellen Kultur der Linearbandkeramik mitteleuropäischen Typs sind allmählich selbständige Formen dominant geworden (dieselbe Tendenz setzt sich nicht nur gebietsmäßig, sondern auch chronologisch im ganzen Verbreitungsgebiet durch).

5. Die älteste mitteleuropäische Kultur mit Linearbandkeramik wurde zur Grundlage einer sich von der balkanischen absondernden, selbständigen Region<sup>61</sup>. In dieser haben sich mehr und mehr die Tendenzen der selbständigen Entwicklung durchgesetzt, wie sie außer in der Keramik (Abb. 18) insbesondere auch in der eigengearteten Einheit der Lebensweise, der Siedlungsart und des Bauwesens von Westungarn bis Holland zur Geltung gekommen sind.

6. Eine parallele Entwicklung von ähnlichem Rhythmus kann auch bei der Nord-Alföld-Linearbandkeramik (ALK) festgestellt werden (älteste Phase: Abb. 14—16, entwickelte oder klassische Phase: Abb. 17).

Im Gebiet Ungarns haben sich zwei große Regionen des Frühneolithikums getroffen, oder deutlicher ausgedrückt, auf die Wirkung (auf den Einfluß) der balkanischen, frühneolithischen Region hin ist die selbständige mitteleuropäische Region entstanden. Im Zusammenhang damit stellen sich die wichtigen Fragen: wann, wo und wie?

1. Bezüglich der Entstehungszeit der mitteleuropäischen Region können wir — obwohl zwischen zwei Zeitgrenzen — mit verhältnismäßiger Sicherheit Antwort geben. Natürlich müssen wir hierbei die von Süden nach Norden verlaufende Richtung der Neolithisierung voraussetzen sowie daß die neolithischen Errungenschaften über Ungarn nach Norden gelangt sind. Den keramischen Beweisen nach dürfte in Westungarn und in der Westslowakei die älteste Linearbandkeramik (Abb. 10—13) nicht früher entstanden sein, als wie im nördlichen Gebiet der balkanischen Region (in der Keramik der Starčevo-Körös-Criş-Kultur) jene Formen und Verzierungen aufgetaucht sind, die die älteste Linearbandkeramik nur von der südlichen Region übernommen haben dürfte<sup>62</sup>. Die scharf doppelkonische Gefäßform ist in der jungen und jüngsten Phase der Körös-Kultur („Protovinča“-Phase) und in der Spiraloid B-

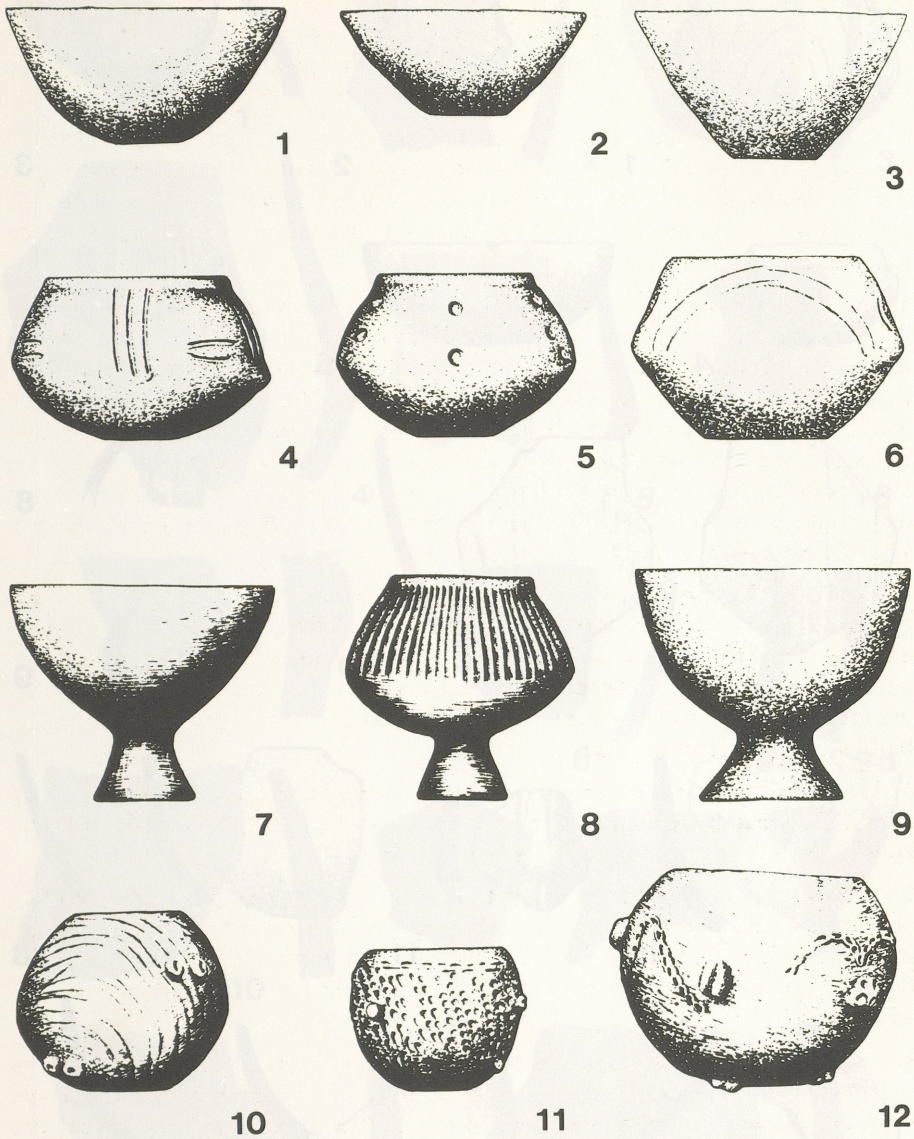


Abb. 10

1—12: Typische Gefäße der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs aus Nord-Transdanubien.  
Bicske, Kom. Fejér.

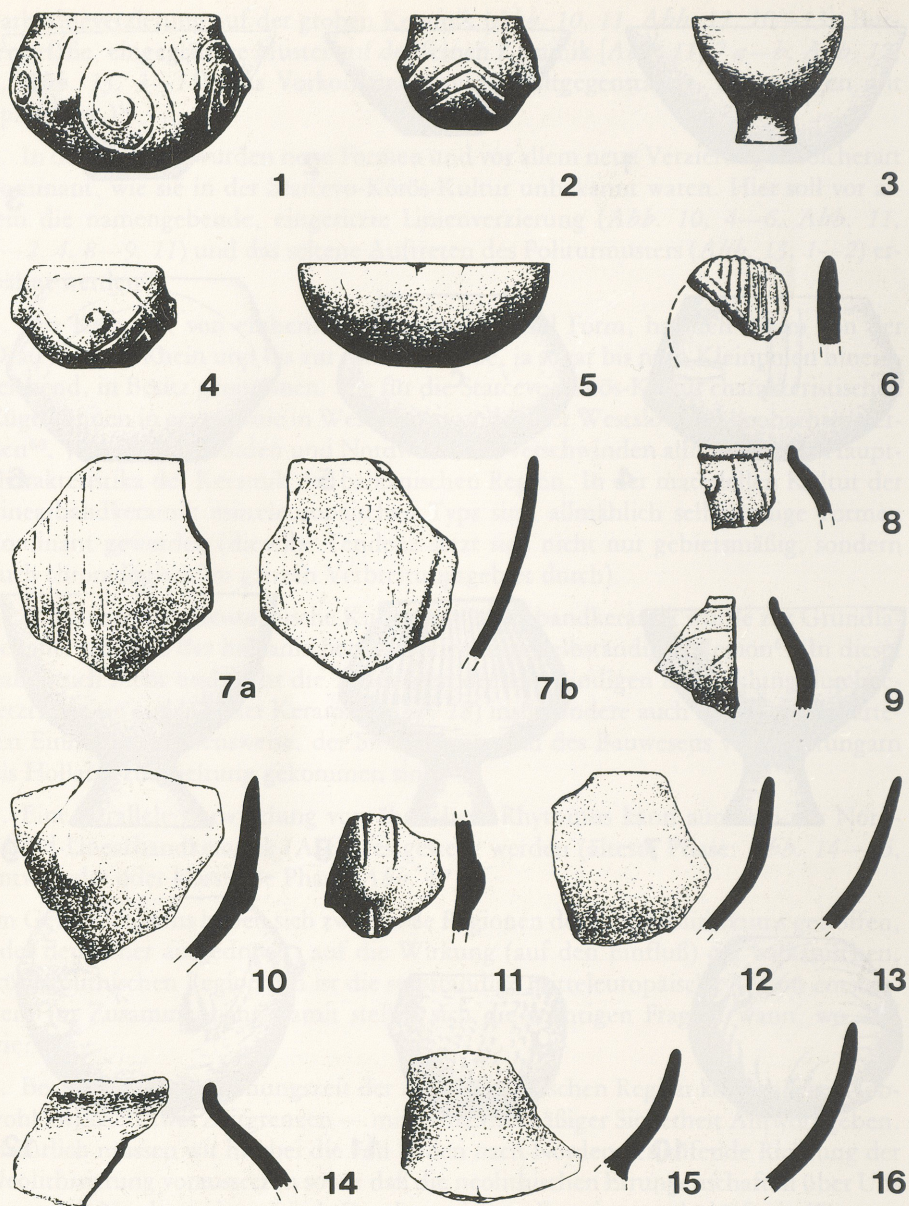


Abb. 11

1—16: Gefäße und Scherben der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs aus Südwest-Transdanubien.

7 a—b: Eingelätetes Muster.

Becsehely, Kom. Zala.

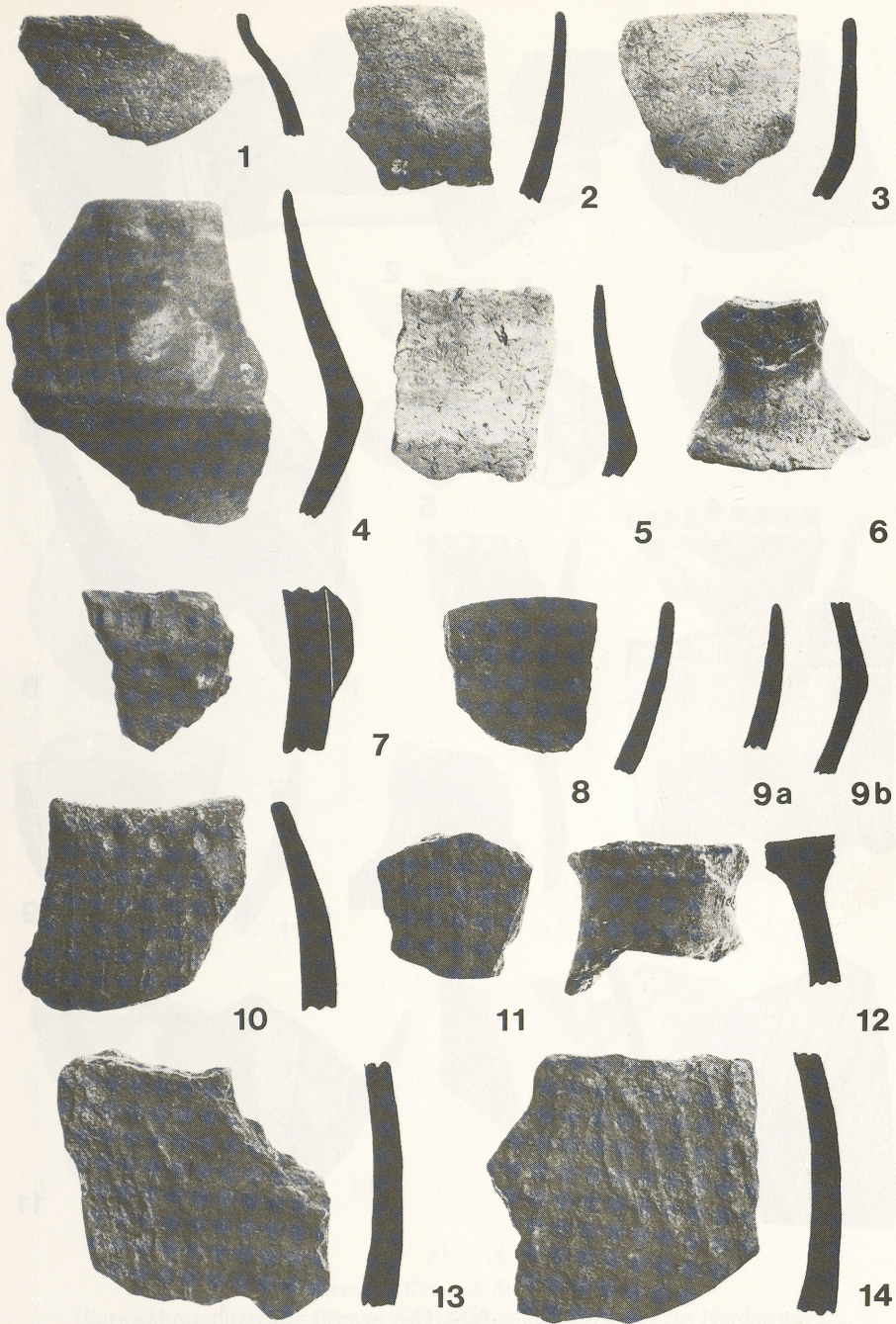


Abb. 12

1—14: Scherben der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs vom Nordufer des Balaton-Sees.

1—6: Sármellék. 7—14: Révfülöp, Kom. Veszprém. 4: Eingelätetes Muster.

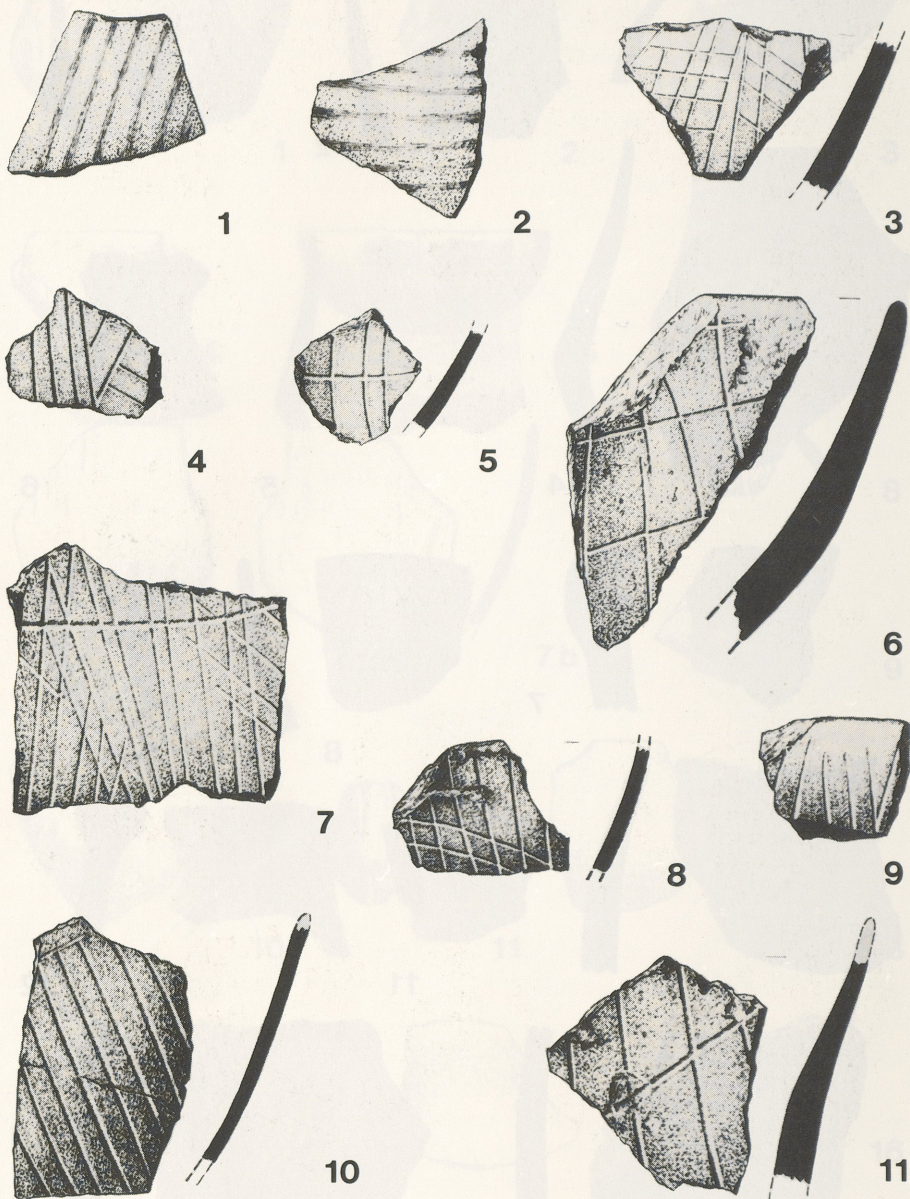


Abb. 13

1—11: Feinkeramik der ältesten Linienbandkeramik mitteleuropäischen Typs:  
 1—2: Keramik mit Poiturmuster. 3—11: Keramik mit eingeglättetem Muster.  
 Bicske, Kom. Fejér.



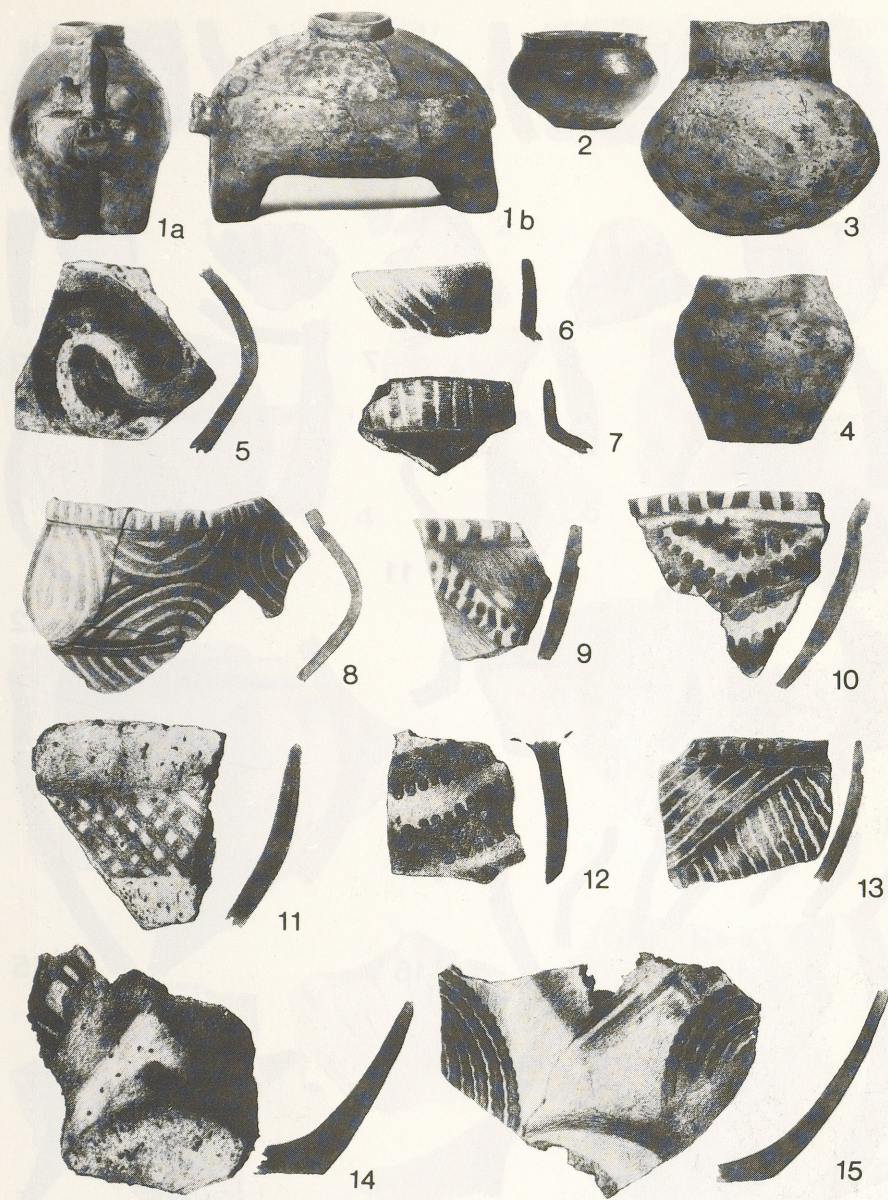


Abb. 14

1—15: Bemalte Keramik der Szatmár-Gruppe  
(Entwicklungsphase der ältesten Alföld-Linienbandkeramik) aus Nordostungarn.

1 a—b: Tiszacséze (Kom. Hajdu-Bihar). 2: Unbekannter Fundort.

3—4: Onga (Kom. Borsod—Abauj—Zemplén).

5—15: Rétközberencs (Kom. Szabolcs—Szatmár).

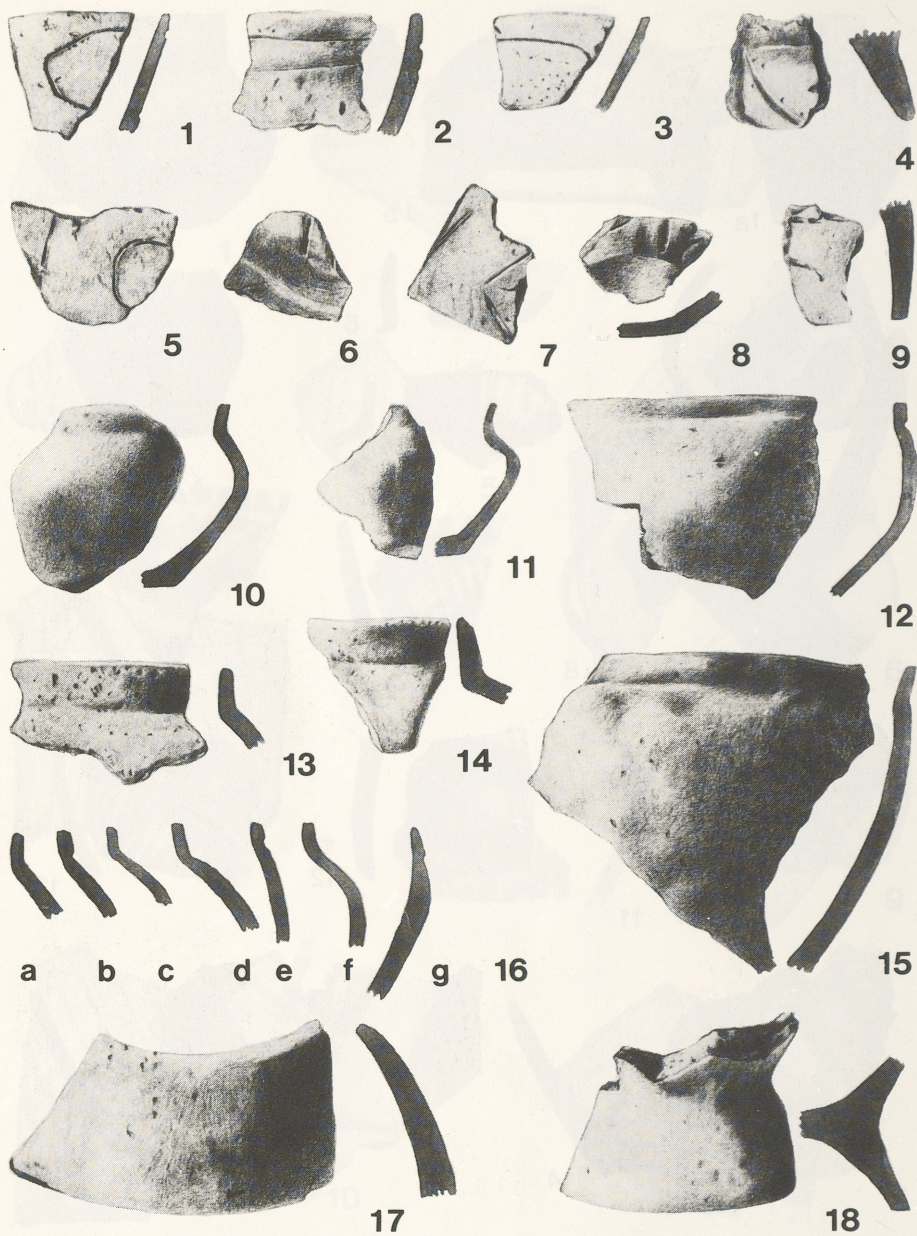


Abb. 15

1—18: Feinkeramik der Szatmár-Gruppe  
 (Entwicklungsphase der ältesten Alföld-Linienbandkeramik) aus Nordostungarn.  
 1—9: Typische Ritzverzierung der Alföld-Linienbandkeramik.  
 Rétközberencs (Kom. Szabolcs—Szatmár).

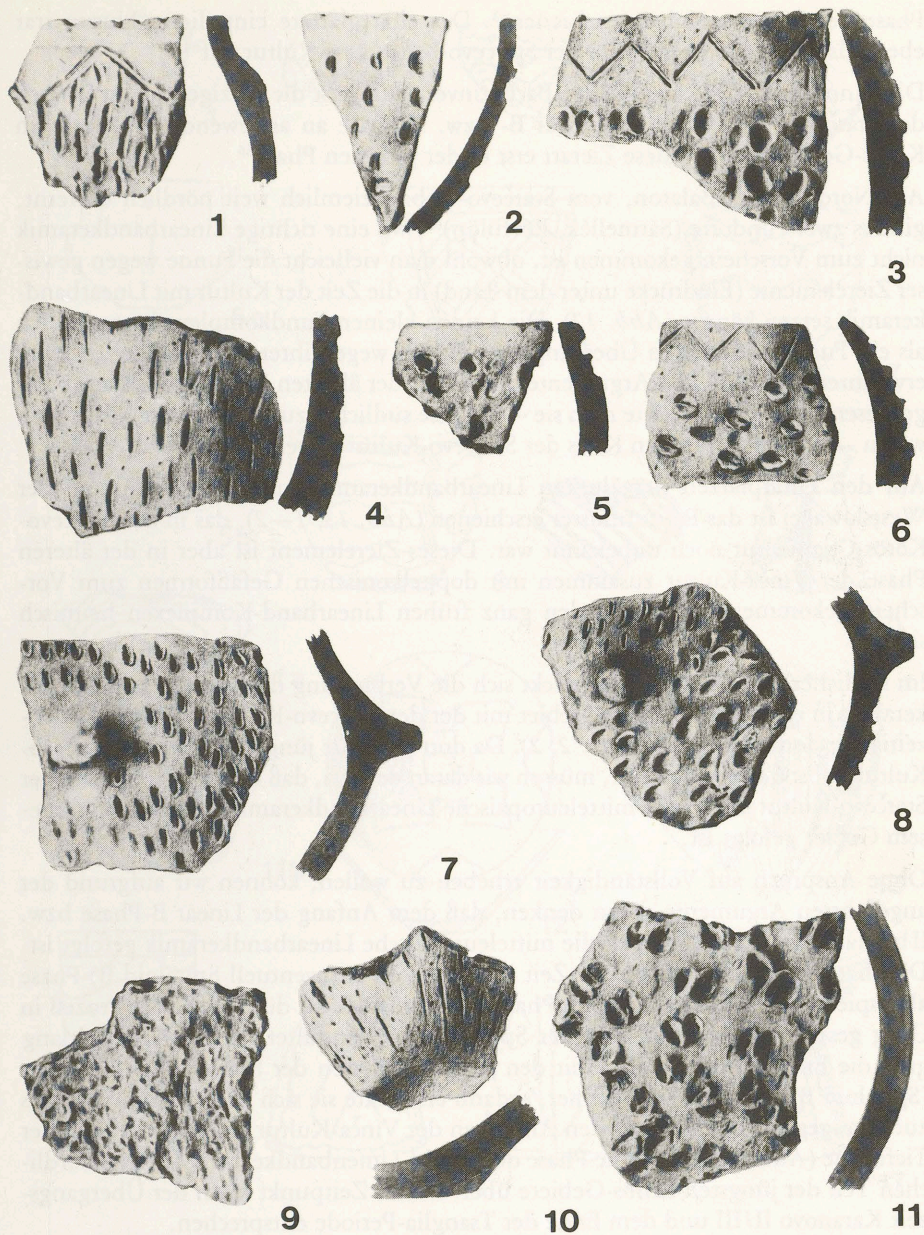


Abb. 16

1—11: Grobkeramik der Szatmár-Gruppe  
 (Entwicklungsphase der ältesten Alföd-Linienbandkeramik) aus Nordostungarn.  
 Rétközberencs (Kom. Szabolos—Szatmár).

Phase der Starčevo-Kultur erschienen<sup>63</sup>. Das eingeglättete einpolierte Muster trat ebenfalls in der jüngsten Phase der Starčevo-Körös-Criş-Kultur auf<sup>64</sup>.

Die kannelierte, schlickwurfartige Barbotinverzierung ist die einzige, die im Bereich der Starčevo-Kultur von der Linear B- bzw. II-Phase an angewendet wurde<sup>65</sup>. Im Körös-Gebiet erschien diese Zierart erst in der jüngsten Phase<sup>66</sup>.

Am Nordufer des Balaton, vom Starčevo-Gebiet ziemlich weit nördlich entfernt, gibt es zwei Fundorte (Sármellék, Révfülöp)<sup>67</sup>, wo eine richtige Linearbandkeramik nicht zum Vorschein gekommen ist, obwohl man vielleicht die Funde wegen gewisser Zierelemente (Eindrücke unter dem Rand) in die Zeit der Kultur mit Linearbandkeramik setzen könnte (*Abb. 12*). Die beiden kleinen Fundkomplexe betrachte ich als ein Fundmaterial vom Übergangstyp, die ich wegen ihrer Topographie und der erwähnten typologischen Argumente dem Kreis der ältesten Linearbandkeramik zugewiesen habe, jedoch hätte man sie — falls sie südlicher zum Vorschein gekommen wären — sogar auch in den Kreis der Starčevo-Kultur einreihen können.

Auf den Fundplätzen der ältesten Linearbandkeramik aus Westungarn und der Westslowakei ist das Politurmuster erschienen (*Abb. 13, 1—2*), das in der Starčevo-Körös-Criş-Kultur noch unbekannt war. Dieses Zierelement ist aber in der älteren Phase der Vinča-Kultur zusammen mit doppelkonischen Gefäßformen zum Vorschein gekommen, wie sie in den ganz frühen Linearband-Komplexen heimisch sind<sup>68</sup>.

Im südlichen Teil Westungarns deckt sich die Verbreitung der ältesten Linearbandkeramik in einem bestimmten Gebiet mit der der Starčevo-Kultur, was ihre Gleichzeitigkeit dort ausschließt (*Abb. 2, 2*). Da dort auch die jüngste Phase der Starčevo-Kultur selbständig vorkommt, müssen wir daran denken, daß der jüngsten Phase der Starčevo-Kultur die älteste mitteleuropäische Linearbandkeramik mindestens in diesem Gebiet gefolgt ist.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, können wir aufgrund der angeführten Argumente daran denken, daß dem Anfang der Linear B-Phase bzw. IIb-Phase der Starčevo-Kultur die mitteleuropäische Linearbandkeramik gefolgt ist. Dies hat sich wahrscheinlich zur Zeit der Spiraloïd A (eventuell Spiraloïd B)-Phase abgespielt. Am Ende der zweiten Phase der Körös-Kultur dürfte sich der Prozeß in Gang gesetzt und sich zur Zeit der Spätphase voll entfaltet haben. Eine Zeitlang ging die Entwicklung parallel mit den jüngsten Phasen der Starčevo-Körös-Kultur (Spiraloïd B, „Protovinča“) einher, sodann erstreckte sie sich in Transdanubien bis zur Draugegend, parallel mit den Anfängen der Vinča-Kultur. Indessen ging in der Tiefebene (Alföld) die früheste Phase der Alföld-Linienbandkeramik auf den nördlichen Teil der jüngsten Körös-Gebiete über. Dieser Zeitpunkt kann der Übergangszeit Karanovo II/III und dem Ende der Tsanglia-Periode entsprechen.

2. Der Entstehungsplatz ist ziemlich determiniert. Es kommt das Gebiet Ungarns in Betracht von jener Zone nach Norden, bis zu der sich die Starčevo-Körös-Kultur verbreitet hat und an deren Grenze die selbständigen Siedlungsstätten der ältesten Linearbandkeramik (Mitteleuropas und der Alföldtiefebene) liegen (*Abb. 2, 2*). Die Tiefe (oder Breite) dieses Gebietes ist unbekannt. Es kann sein, daß es nicht nur den

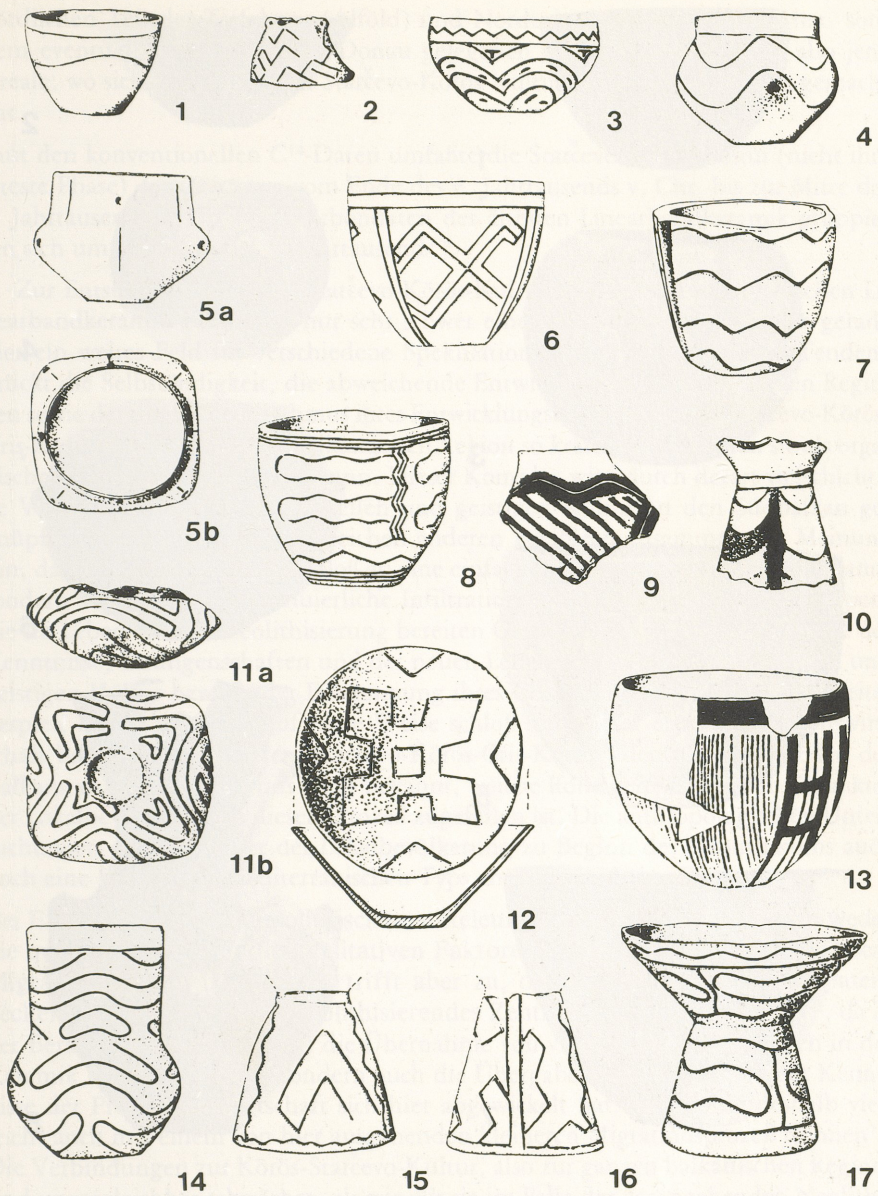


Abb. 17

1—17: Typische Gefäßformen und verzierte Scherben  
 der klassischen Alföld-Linienbandkeramik aus Ost- und Nordostungarn.  
 Verschiedene Fundorte.

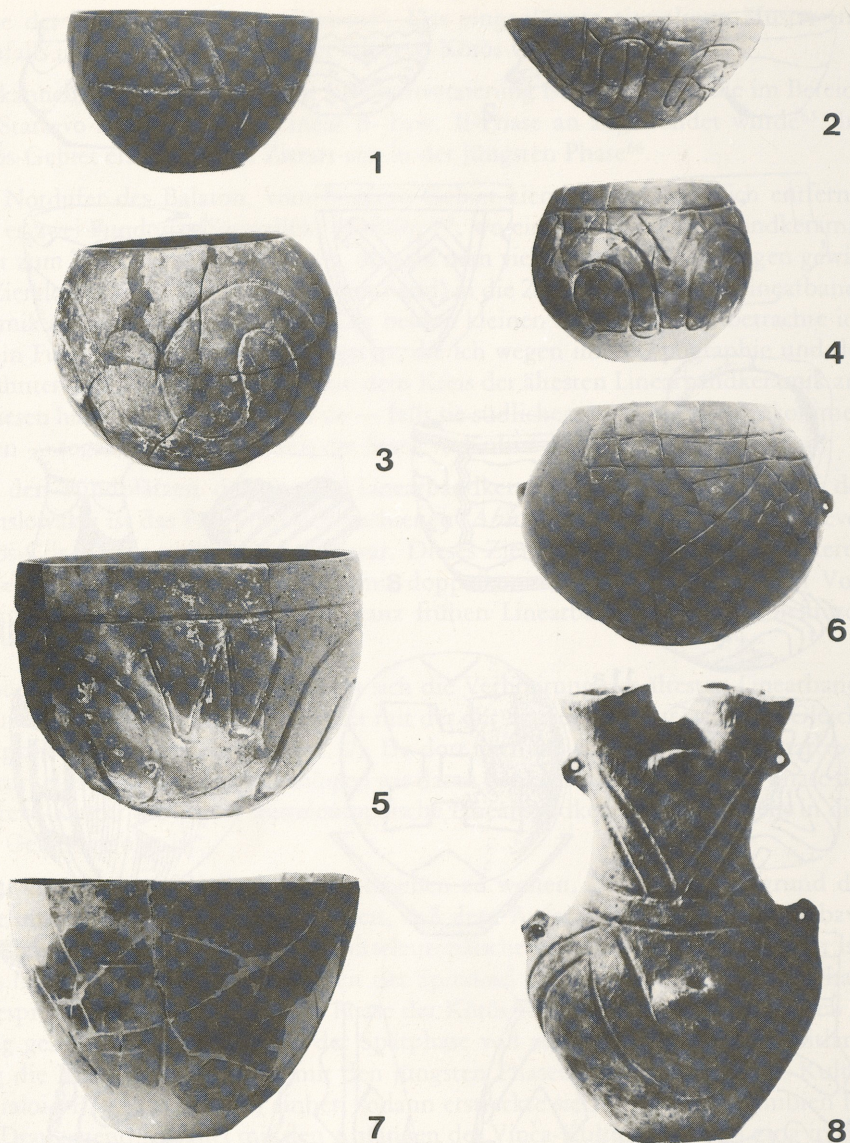


Abb. 18

1—8: Typische Gefäße und Verzierungen  
 der klassischen Linienbandkeramik aus der südwestlichen Hälfte Transdanubiens.  
 Verschiedene Fundorte außerhalb des Verbreitungsgebietes der Notenkopfkeramik.

nördlichen Teil der Tiefebene (Alföld) und Nordtransdanubiens umfaßt hat, sondern eventuell auch die an der Donau gelegenen Gebiete der Slowakei, also jene Areale, wo sich der Einfluß der Starčevo-Körös-Kultur am stärksten geltend gemacht hat.

Laut den konventionellen C<sup>14</sup>-Daten umfaßte die Starčevo-Körös-Kultur (nicht ihre älteste Phase) den Zeitraum vom Ende des 6. Jahrtausends v. Chr. bis zur Mitte des 5. Jahrtausends<sup>69</sup>. Die Radiocarbonaten der ältesten Linearbandkeramik gruppieren sich um die Mitte des 5. Jahrtausends<sup>70</sup>.

3. Zur Entstehungsweise der Starčevo-Körös-Kultur und der mitteleuropäischen Linearbandkeramik kann man nur sehr schwer eine Meinung äußern, da sich gerade hier ein weites Feld für verschiedene Spekulationen bietet. Eine gewisse Tendenz drückt die Selbständigkeit, die abweichende Entwicklung der beiden großen Regionen sowie der ungleiche Rhythmus ihres Entwicklungstempos aus. Die Starčevo-Körös-Criş-Kultur schließt sich der balkanischen Region so kräftig an, daß man sie als organischen Teil davon betrachten kann. Dieser Komplex wird durch derart vielschichtige Verbindungen in der materiellen und geistigen Kultur an den Südbalkan geknüpft, daß ich selbst mit zahlreichen anderen Forschern zusammen der Meinung bin, daß in diesem Falle nicht bloß an eine einfache Adaption gedacht werden kann, sondern auch an eine kontinuierliche Infiltration von kleineren Menschengruppen, die im Leben der zur Neolithisierung bereiten Gemeinschaften in der Übergabe der Kenntnisse, Errungenschaften und der neuen Lebensart sowie ihrer materiellen und geistigen Kultur bzw. in der Bestimmung ihres Charakters die Rolle der Verbreiter gespielt haben dürften. Auf diese Weise schloß sich dieser erste Produktionswirtschaft betreibende Komplex (Starčevo-Körös-Criş-Kultur) den sonstigen Teilen des Balkans an. Vorläufig ist uns nicht bekannt, welche Rolle dem ethnischen Charakter der Lokalbevölkerung in diesem Prozeß zugefallen ist. Die anthropologischen Untersuchungen glauben außer der Lokalbevölkerung zu Beginn des Neolithikums auch noch eine Population mediterranen Typs entdeckt zu haben<sup>71</sup>.

Bei Entstehung der frühneolithischen mitteleuropäischen Region sprechen weder die quantitativen noch die qualitativen Faktoren dafür, daß wir an eine größere Migration denken müßten. Es trifft aber zu, daß wir die Mitte des Karpatenbeckens als ein sekundäres neolithisierendes Zentrum betrachten können<sup>72</sup>, da in der Berührungzone nicht nur die Übernahme von vielen verwandten Zügen in der Keramik hierauf hinweist, sondern auch die Übergabe und Übernahme der Kenntnisse der Produktionswirtschaft sich hier abgewickelt hat. Man sollte deshalb vielleicht auch mit einem von hier ausgehenden kleineren Migrationsprozeß rechnen<sup>73</sup>. Die Verbindungen zur Körös-Starčevo-Kultur, also zur ganzen balkanischen Region, sind unvergleichbar schwächer, als wie wir sie im Falle der vorangehenden Neolithisierung feststellen können. In einer nicht allzu breiten Übergangszone weisen außer der materiellen Kultur auch Eigenarten in der Lebensführung auf einen Übergangscharakter hin. In Transdanubien und auch in der nördlichen Hälfte der Tiefebene (Alföld) stehen uns Angaben dafür zur Verfügung, daß z. B. in der Tierhaltung die Schafe und Ziegen die in der Starčevo-Körös-Kultur üblichen Proportionen nicht erreicht, jedoch das in der mitteleuropäischen Linearbandkeramik ausgebildete Maß

weit überschritten haben, also der Übergangscharakter tritt in prägnanter Form hervor<sup>73</sup>. Die Tierhaltung der Starčevo-Körös-Criş-Kultur hat sich, wenn auch nicht der Fleischmenge nach, so doch zahlenmäßig noch auf Schafe und Ziegen balkanischen Typs orientiert, obwohl die Umwelt dies im ganzen nicht begünstigt hat. Demgegenüber wurde im Frühneolithikum der mitteleuropäischen Region durch die Kultur mit Linearbandkeramik von Anfang an eine auf die Rinderzucht orientierte Wirtschaft betrieben<sup>74</sup>. Auch der Siedlungscharakter wich von dem der Siedlungen balkanischen Typs wesentlich ab. Binnen kurzer Zeit ist eine einheitliche, selbständige Wirtschaft, Siedlungsart, materielle Kultur und eine sich an diese anschließende geistige Kultur entstanden. In der Flomborn-, Aĉkov- und in der dementsprechenden transdanubischen Linearbandkeramik (in der südwestlichen Hälfte von Transdanubien), insbesondere aber in der Notenkopfkeramik, kommen die einstigen balkanisch-ägäischen Elemente fast gar nicht mehr vor<sup>75</sup>.

Obwohl wir die Art der Neolithisierung nicht erklären können, denke ich aufgrund all dieser Hinweise bei der Entstehung der mitteleuropäischen Region in erster Linie an eine Adaption und halte von Süden nach Norden gerichtete Volksbewegungen nur in kleinerem Maße für wahrscheinlich als wie sie sich in der Körös-Starčevo-Kultur so deutlich widerspiegeln. In der mitteleuropäischen Linearbandkeramik sollte man eher an einen schnellen, inneren, kettenreaktionsartigen Migrationsprozeß denken.

#### Anmerkungen:

- 1 COLE (1970), HAWKES (1971, 17—29), ZOHARY (1971, 47—66), FLANNERY (1971, 73—100), HIGGS und JARMAN (1972, 3—13), JARMAN (1972, 15—26), RENFREW (1971, 149—172), BÖKÖNYI (1971 a, 219—226), (1971 b, 640—674), (1973 a, 69—75), (1974), (1976 b, 19—23), (1977, 1—8), (1978, 65—70).
- 2 HIGGS und JARMAN (1972, 4), BÖKÖNYI (1973 a, 74), (1973 b, 167—168), (1976 b, 21), (1977, 3). Bei BÖKÖNYI finden sich viele weitere Literaturhinweise.
- 3 BÖKÖNYI (1971 a, 226), (1971 b, 642—643), (1973 a, 74), (1973 b, 166—168), (1976 a, 313—363), (1978, 65—70).
- 4 QUITTA (1971, 48—55), MELLAART (1975, 244—262, 274—275), SCHACHERMEYR (1976, 43—46), THEOCHARIS (1973, 35—36), WIJNEN (1981, 92—98); THEOCHARIS und WIJNEN leugnen die Diffusion der ältesten Agrikultur.
- 5 KOSSACK und SCHMEIDL (1975, 7—23).
- 6 CHILDE (1925), NANDRIS (1970, 192—213), (1972, 61—69), QUITTA (1971, 38—63), AMMERMAN und CAVALLI-SFORZA (1971, 674—688), TRINGHAM (1971, 68—145), SHERRATT (1980, 102—111) und viele andere.
- 7 SREJOVIĆ (1981 a, 163, 178—180, 197—219), mit den ursprünglich im Jahre 1969 erörterten Ideen.
- 8 SREJOVIĆ (1981 a, 286—287), seine gesamte Literatur über Lepenski Vir; SREJOVIĆ (1981 b), SREJOVIĆ und LETICA (1978, 154—158), JOVANOVIĆ (1969, 23—38), (1972, 49—58), (1975, 5—14), PAUNESCU (1970, 3—29), BORONEANȚ (1970, 407—410), (1973 a, 5—39), (1973 b, 165—172), KALICZ (1982).
- 9 GARASANIN (1971, 73—74, Anm. 4), DIMITRIJEVIĆ (1974, 94), KALICZ (1980 a, 100—113).
- 10 S. Anmerkung 3; VÖRÖS (1980, 35—64).
- 11 MILOJČIĆ (1949, 70—81, 91), (1950, 108—116), GARASANIN, D. (1954), GARASANIN, M. (1971, 73—84), DIMITRIJEVIĆ (1974, 93—115); neuerdings: PRAISTORIJA (1979, 79—360).



- 12 Früher wurde ein Versuch für eine vierfache Gliederung der Körös-Kultur durchgeführt: TROGMAYER (1964, 84, 86), (1968 a, 6—12), (1968 b, 189—207), MAKKAY und TROGMAYER (1965, 57—58); neuerdings versucht J. MAKKAY eine 3stufige Einteilung der Körös-Starčevo-Kultur durchzuführen: MAKKAY (1980, 28—31).
- 13 TITOW (1980, 89—90; Abb. 4, 15). Die oben erwähnten weißbemalten Scherben entstammen aus den Ausgrabungen von J. MAKKAY (Szarvas, Fundort: Nr. 23), der seine Resultate bisher noch nicht publizierte. Er hat zwei Referate über die (weiß)bemalte Keramik (1975: in Budapest, 1979: Krakow-Mogilany) gehalten. Die Fundzusammenhänge sind noch unbekannt. J. MAKKAY erwähnt die weißbemalten Scherben in seiner ungedruckten Dissertation (1980) und meint, daß sie die frühe Phase der Körös-Starčevo-Kultur repräsentieren. Eine weißbemalte Scherbe stammt aus den Ausgrabungen von O. TROGMAYER, ebenso die schwarzbemalten Scherben (Röszke-Ludvár), welche ebenfalls unpubliziert sind. Die Abbildungen habe ich aus dem Buch von TITOW (1980, Abb. 46—47) übernommen. Die weißbemalten Scherben erwähnt (auf Grund der Referate von J. MAKKAY) KALICZ (1980 a, 100—101).
- 14 VLASSA (1972, 174—197).
- 15 NICA (1976, 435—463; Abb. 1—4, Abb. 9), (1977, 13—53; Abb. 2, Abb. 5, 1, Abb. 8, Abb. 9, 1—9, 12—21, 23—25).
- 16 KARMANSKI (1975 a, Taf. 5, 1—6, Taf. 6, 1—7), (1975 b, Abb. 17—18, Abb. 19, 1—3, Abb. 20—26, Abb. 30 usw.), (1979, Taf. 1—2, Taf. 3, 1—12, Taf. 4, 1—9, 11—14, Taf. 5, 1—5, 7—8).
- 17 TODOROVIĆ (1968, 9—11; Taf. 1—2), (1969, 9—10; Taf. 1), DIMITRIJEVIĆ (1974, 97; Taf. 1, 1—7).
- 18 SREJOVIĆ (1971, 13; Taf. 15, 6).
- 19 GAVELA (1957, Abb. 57—59).
- 20 GARAŠANIN, M. und GARAŠANIN, D. (1961, 35—40; Abb. 3—4, Abb. 7), GARAŠANIN, SANEV, SIMOSKA und KĪTANOSKI (1971, Abb. 1—7, 17), SIMOSKA und SANEV (1975, Taf. 17, 3—4, Taf. 18—19), GARAŠANIN (1974, 21—28), GIMBUTAS (1976, 29—77; Abb. 23, 2, Abb. 24—25, Abb. 48—50), VETNIĆ (1974, Taf. 10, 2—3, 5—6), MCPHERON-SREJOVIĆ (1971, 4), GARAŠANIN (1980, 59—72), BORONEANȚ (1970, 408), COMȘA (1974, 3—4, usw.).
- 21 KALICZ (1980 a, 100—101).
- 22 MILOJČIĆ-ZUMBUSCH und MILOJČIĆ (1971, I, 60—64; II, 28—32).
- 23 RODDEN (1962, 284, Abb. 10).
- 24 SREJOVIĆ (1971, 11—17), (1973, 252—263).
- 25 DIMITRIJEVIĆ (1974, 96—102).
- 26 TITOW (1980, Abb. 47, 2, zusammen mit Abb. 46, 1—5). Auch TROGMAYER hält die Funde von Röszke-Ludvár auf Grund des Mangels an Barbotinverzierung, als zur Frühphase der Körös-Kultur gehörig (TROGMAYER 1968 a, 7—8, 11—12).
- 27 GARAŠANIN, D. (1961, 305), GARAŠANIN, M. (1971, 75), (1980, 65—68).
- 28 SZEKERES (1974, 196), und freundliche mündliche Mitteilung.
- 29 DIMITRIJEVIĆ (1974, 95—96, 102—103).
- 30 KALICZ (1978, 137—158), (1980 a, 104—113), (1980 b, 26—35), WOSINSKY (1896, Taf. 34, 1).
- 31 KUTZIÁN (1944).
- 32 KUTZIÁN (1944, 156—157), KALICZ (1957, 16—27, Karte 1), (1980 a, 108—109), RACZKY (1977, Fundortliste), MAKKAY (1980: 1—3; Tabellen), ORAVECZ (1980, Fundortliste), ECSEDY, KOVÁCS, MÁRÁZ, TORMA (1981, Karte 1—3).
- 33 Die Artikel von S. BÖKÖNYI in den Anmerkungen 1—3.
- 34 TROGMAYER (1968 b, 83—114), (1968 c, 5), KALICZ (1965, 32), KUTZIÁN (1944, 82, 88—89), BÖKÖNYI (1970, 1702—1704), (1974, 364: Gyálarét; 396: Röszke-Ludvár), KOSSE (1979, 126—127), RACZKY (1982, 12, 94).
- 35 TROGMAYER (1966, 235—240), RACZKY (1976, 171, 188), KUTZIÁN (1944, 90—91), KALICZ und RACZKY (1981, 13—24), (1978, 274), RACZKY und KALICZ (1979, 276—277), RACZKY (1982, 10—11, 93—94).
- 36 Ebda.
- 37 BANNER (1935, 114—115), (1937, 46), TROGMAYER (1968 b, 60).
- 38 Anm. 32.
- 39 Anm. 30.
- 40 PRAISTORIJA (1979, Verbreitungskarte).

- 41 BRUKNER (1968, Verbreitungskarte II), ORAVECZ (1980, Fundortliste).
- 42 Die Kultur von Starčevo-Körös-Criş bzw. der Linearkeramik sehe ich eher als einen technokulturellen Komplex bzw. seinen Teil an, als eine ethnokulturelle Einheit. Die archäologischen Einheiten können wir nämlich in erster Linie durch die materielle Kultur erkennen und es kann gar nicht als sicher angesehen werden, daß eine archäologische Kultur jeweils zugleich auch von ethnischer Determination ist. Innerhalb einer größeren archäologischen Einheit läßt sich das Vorhandensein von eventuell mehreren ethnokulturellen Einheiten vorstellen und auch umgekehrt, eine ethnokulturelle Einheit kann mehrere archäologische Kulturen umfassen. Heute verfügen wir nämlich noch kaum über Kriterien, die sich auf die neolithischen ethnischen Elemente beziehen. Insofern wir die Hypothese annehmen, wonach wir im ganzen südost- und mitteleuropäischen Neolithikum (Starčevo-Körös-Criş usw. von der Protosklo-Kultur im Süden bis zur Linearbandkeramik im Norden) ein uraltes indo-europäisches Volkssubstrat vermuten können, so könnte dieses Problem nur von sekundärer Bedeutung sein, da sämtliche zu untersuchenden archäologischen Einheiten sich innerhalb der indo-europäischen Kernbevölkerung bewegen würden. Das bleibt aber vorläufig nur Spekulation.
- 43 BRUKNER (1968, 89—90), BRUKNER, JOVANOVIĆ und TASIĆ (1974, 428—432), COMŞA (1969, 30—31), (1974, 3—6), DIMITRIJEVIĆ (1974, 93—94), RACZKY 1976, 187—188), KALICZ (1978, 143—151), (1980 a, 107—110).
- 44 TROGMAYER (1968 a, 6—12), RACZKY (1976, 186), (1977, 24—27, 61—64).
- 45 DIMITRIJEVIĆ (1974, 102, Taf. 3, 4—10, 20—22, Taf. 4, 3, Taf. 5, 6, Taf. 6, 6—9, 16, Taf. 7, 8—10, Taf. 16, 2, 4), KALICZ (1978, Taf. 2, 1—4), (1980 a, Taf. 4, 6—8).
- 46 MAKKAY und TROGMAYER (1965, 47—58), TITOW (1980, Abb. 46, 1—5).
- 47 KALICZ (1965, 30—33), (1980 a, 102—103), KALICZ und MAKKAY (1972, 77—78), (1977, 114—117).
- 48 Z. B. BARKER (1975, 85—104).
- 49 PAVŪK (1980 b, 163—174).
- 50 Anm. 47.
- 51 RACZKY (1977, 88—89), (1982, 9—10).
- 52 SREJOVIĆ (1973, 252—256, 259—262), PAVŪK (1976, 34), (1980 a, 50—78).
- 53 KALICZ (1980 a, 110—122), (1980 b, 28—35).
- 54 KALICZ und MAKKAY (1977), mit vielen Literaturhinweisen; KALICZ (1980 a, 118—122).
- 55 Wie Anm. 47.
- 56 QUITTA (1960, 1—38, 153—188), (1964, 14—24).
- 57 PAVŪK (1973, 273—281), (1976, 33—43), (1980 a, 7—90), MAKKAY (1978, 9—60), KALICZ (1980 a, 110—122), (1980 b, 13—46).
- 58 QUITTA (1971, 55), KALICZ (1980 b, 26—28).
- 59 Über Polituremuster: PAVŪK (1973, 275), (1980 a, 26, 44, 54), MAKKAY (1978, 24), RACZKY (1977, 36—38), KALICZ (1980 b, 27).
- 60 KALICZ (1980 b, 22—25, 31—33).
- 61 KALICZ (1980 a, 97), (1980 b, 13—14).
- 62 KALICZ (1980 a, 110—122), (1980 b, 13—14, 20—35).
- 63 TROGMAYER (1964, 68, 81—86), MAKKAY (1980, 16—31), DIMITRIJEVIĆ (1974, 105), RACZKY (1977, 53—54), KALICZ (1980 a, 110).
- 64 KALICZ (1980 b, 27), MAKKAY (1978, 23—24), seiner neuen Meinung nach wurden die Polituremuster nicht nur in der jüngeren, sondern in allen Phasen der Körös-Starčevo-Kultur hergestellt; PAVŪK (1980 a, 25—26, 53—54).
- 65 DIMITRIJEVIĆ (1974, 102—103).
- 66 TROGMAYER (1968 a, 5—12), RACZKY (1976, 186, 189), (1977, 25—26, 61—64).
- 67 KALICZ (1980 b, 15—16, Taf. 8, 4—12, Taf. 10, 1—6).
- 68 Wie Anm. 59.
- 69 KOHL und QUITTA (1963, 299—300): Gyálarét, Kotacpart, Katalszeg; QUITTA und KOHL (1969, 240—241), KALICZ und MAKKAY (1974, 8), KALICZ (1980 a, 103).
- 70 KOHL und QUITTA (1963, 288—289): Mohelnice, Žopý; KAUFMANN (1979, 111—112), KALICZ und MAKKAY (1977, 110—111).
- 71 JOVANOVIĆ (1972, 49—58), MIKIĆ (1980, 151—161), NEMESKÉRI (1981, 249—272) mit Gesamtliteratur, ZOFFMANN (1976, 190—196), KALICZ (1980 a, 99—100).

- 72 WATERBOLK (1968, 1093—1102), QUITTA (1964, 14—24), (1971), KALICZ (1980 a, 113—122), (1980 b, 13—14) mit Literaturhinweisen, RACZKY (1982) und viele andere.
- 73 Freundliche mündliche Mitteilung von S. BÖKÖNYI; Tiszacsege und Medina: die Ausgrabungen von N. KALICZ und J. MAKKAY.
- 74 Wie Anm. 1—3.
- 75 KALICZ (1980 a, 117), (1980 b, 30).

LITERATUR:

Abkürzungen:

Actes Beograd 1971, 1973: Actes du VIII<sup>e</sup> Congrès International des Sciences Préh. et Protohist. Tom I: Rapports généraux. Beograd 1971; Tom II: Rapports et corraports. Beograd 1973.

Actes Prague 1970: Actes du VII<sup>e</sup> Congrès International des Sciences Préh. et Protohist. 1966. Prague 1970.

AĒ: Archaeologiai Értesítő, Budapest.

PPS: Proceedings of Prehistoric Society. London.

ZfA: Zeitschrift für Archäologie. Berlin.

AMMERMANN, A. S. und CAVALLI-SFORZA, L. L. (1971): *Measuring the Rate of Spread of Early Farming in Europe*. — In: Man 6, S. 674—688.

BANNER, J. (1935): *Ásatás a hódmezővásárhelyi Kotacparton*. (Ausgrabungen zu Kotacpart bei Hódmezővásárhely.) — In: Dolgozatok (Szeged) 11, S. 97—120. (121—125.)

BANNER, J. (1937): *Die Ethnologie der Körös-Kultur*. — In: Dolgozatok (Szeged) 13, S. 32—49.

BARKER, G. (1975): *Early Neolithic Land Use in Yugoslavia*. — In: PPS 41, S. 85—104.

BORONEANT, B. (1970): *La civilisation Cris de Cuina Turcului*. — In: Actes Prague 1970, S. 407—410.

BORONEANT, V. (1973 a): *Recherches archéologiques sur la Cultura Schela Cladovei de la zone des „Portes de Fer”*. — In: Dacia 17, S. 5—39.

BORONEANT, V. (1973 b): *Aperçu de la culture épipaléolithique Schéla Cládovei*. — In: Actes Beograd 1973, S. 165—172.

BÖKÖNYI, S. (1970): *Animal Remarks from Lepenski vir*. — In: Science. Vol. 167, No 3926, S. 1702—1704.

BÖKÖNYI, S. (1971 a): *Archaeological problems and methods of recognizing animal domestication*. — In: UCKO, DIMBELY (1971), S. 219—229.

BÖKÖNYI, S. (1971 b): *The Development and History of Domestic Animals in Hungary*. — In: American Anthropologist 73, S. 640—674.

BÖKÖNYI, S. (1973 a): *Some Problems of Animal Domestication in the Middle East*. — In: MATOLCSY, J. (Ed.), *Domestikationsforschung und Geschichte der Haustiere*. Internat. Symp. in Budapest 1973.

BÖKÖNYI, S. (1973 b): *Stock Breeding*. — In: THEOCHARIS, D. R., *Neolithic Greece*, S. 165—178. Athen.

BÖKÖNYI, S. (1974): *History of domestic mammals in Central and Eastern Europe*. — Budapest.

- BÖKÖNYI, S. (1976 a): *The Vertebrate Fauna*. — In: GIMBUTAS, M., *Neolithic Macedonia*, S. 313—363. Los Angeles.
- BÖKÖNYI, S. (1976 b): *Development of early stock rearing in the Near East*. — In: *Nature* 264, S. 19—23.
- BÖKÖNYI, S. (1977): *Délkelet-Európa korai állattartásának kialakulása és közelkeleti kapcsolatai*. (Die Ausbildung der frühen Tierhaltung Südosteuropas und ihre nahöstlichen Beziehungen.) — In: *Agrártörténeti Szemle*, S. 1—23.
- BÖKÖNYI, S. (1978): *The Introduction of Sheep-Breeding to Europe*. — In: *Ethnozootechnie* 21, S. 65—70.
- BRUKNER, S. (1968): *Neolit u Vojvodini*. (The Neolithic Period in Vojvodina.) — Beograd (Dissertationes, Tom 5).
- BRUKNER, B., JOVANOVIĆ, B. und TASIĆ, N. (1974): *Praistorija Vojvodine*. — Summary S. 428—432. Novi Sad.
- CHILDE, V. G. (1925): *The dawn of European civilization*. — London.
- COLE, S. (1970): *The Neolithic Revolution*. — London.
- COMŞA, E. (1969): *Das Banater Neolithikum im Lichte der neuen Forschungen*. — In: A Móra Ferenc Muzeum Évkönyve, Heft 2, Szeged, S. 30—31.
- COMŞA, E. (1974): *Die Entwicklung, Periodisierung und relative Chronologie der jungsteinzeitlichen Kulturen Rumäniens*. — In: *ZfA* 8, S. 1—44.
- DIMITRIJEVIĆ, S. (1974): *Das Problem der Gliederung der Starčevo-Kultur mit besonderer Rücksicht auf den Beitrag der südpannonischen Fundstellen zur Lösung dieses Problems. Zusammenfassung*. — In: *Materijali*, S. 93—115.
- ECSÉDY, I., KOVÁCS, L., MARÁZ, B. u. TORMA, I. (1981): *Békés megye régészeti topográfiája. A szeghalmi járás*. — IV/1. Karte 1: Ujkökor — Neolithikum.
- FLANNERY, K. W. (1971): *Origins and ecological effects of early domestication in Iran and the Near East*. — In: UCKO, DIMBEBLY (1971), S. 73—100.
- GARAŠANIN, D. (1954): *Starčevačka kultura*. — Ljubljana.
- GARAŠANIN, D. (1961): *Die Siedlung der Starčevokultur in Nosa bei Subotica und das Problem der neolithischen Lehmscheunen*. — In: Bericht über den V. Internationalen Kongress für Vor- und Frühgeschichte, S. 303—307. Berlin
- GARAŠANIN, M. (1971): *Genetische und chronologische Probleme des frühkeramischen Neolithikums auf dem mittleren Balkan*. — In: *Actes Beograd 1971*, S. 73—84.
- GARAŠANIN, M. (1974): *Die Grabung Anzabegovo und das Problem der Zugehörigkeit der jungsteinzeitlichen Bevölkerung des Balkans*. — In: *Thracica* 3, S. 21—28.
- GARAŠANIN, M. (1980): *Les origines du néolithique dans le bassin de la Méditerranée et dans le sud-est Européen*. — In: KOZŁOWSKI, MACHNIK (1980), S. 57—72.
- GARAŠANIN, M. und GARAŠANIN, D. (1961): *L'habitat néolithique de Vrsnik pres de Tarinci*. — In: *Zbornik na stipskiot Narodni Muzej* 2, S. 35—40.
- GARAŠANIN, M., SANEV, V., SIMOSKA, D. und KITANOSKI, B. (1971): *Les civilisations Préhistoriques de la Macédoine*. — Stip.
- GAVELA, B. (1957): *Eneolitska nasela u Grivacu*. (Agglomerations énéolithiques a Grivac.) — In: *Starinar* 7—8, 1956—57, S. 235—265. (S. 266—268.)
- HAWKES, J. G. (1971): *The ecological background of plant domestication*. — In: UCKO, DIMBEBLY (1971), S. 17—29.
- HIGGS, E. S. (1972) (Ed.): *Papers in Economic Prehistory*. — Cambridge.

- HIGGS, E. S. u. JARMAN, M. R. (1972): *The origins of animal and plant husbandry*. — In: HIGGS (1972), S. 3—13.
- JARMAN, H. N. (1972): *The origins of wheat and barley cultivation*. — In: HIGGS (1972), S. 15—26.
- JOVANOCIĆ, B. (1969): *Chronological Frames of the Iron Gate Group of the Early Neolithic Period*. — In: Arch. Jugoslavica, Beograd, 10, S. 23—38.
- JOVANOVIĆ, B. (1972): *The autochthonous and the migrational components of the Early Neolithic in the Iron Gates*. — In: Balcanica 3, 49—58.
- JOVANIVIĆ, B. (1975): *The origin of the Early Neolithic in Džerdžap*. *Godišnjak Sarajewo*. — In: Kniga XIV, S. 5—14.
- KALICZ, N. (1957): *Tiszazug öskori települései. (Urzeitliche Siedlungen von Tiszazug.)* — In: Régészeti Füzetek 8.
- KALICZ, N. (1965): *Siedlungsgeschichtliche Probleme der Körös- und der Theiss-Kultur*. — In: Acta Antiqua et Arch. Szeged 8, S. 27—40.
- KALICZ, N. (1978): *Früh- und spätneolithische Funde in der Gemarkung des Ortes Lánycsók (Vorbericht)*. — In: A Janus Pannonius Múzeum Évkönyve, Pécs, 22, 1977, S. 137—156.
- KALICZ, N. (1980a): *Neuere Forschungen über die Entstehung des Neolithikums in Ungarn*. — In: KOZŁOWSKI und MACHNIK (1980), S. 97—122.
- KALICZ, N. (1980b): *Funde der ältesten Phase der Linienbandkeramik in Südtransdanubien*. — In: Mitteilungen des Archäologischen Instituts der UAW 8—9, 1978—79, S. 13—46.
- KALICZ, N. (1982): *Lepenski Vir und die Anfänge der Produktionswirtschaft in Ungarn*. — In: Prähistorische Zeitschrift (im Druck).
- KALICZ, N. und MAKKAY, J. (1972): *Probleme der nördlichen Tiefebene*. — In: Alba Regia 12, S. 77—92.
- KALICZ, N. und MAKKAY, J. (1974): *A méhteleki agyagistenek. (Guide ot Méhtelek Exhibition. A Summary.)* — Nyiregyháza.
- KALICZ, N. und MAKKAY, J. (1977): *Die Linienbandkeramik in der Großen Ungarischen Tiefebene*. — Budapest (Studia Archaeologica VII).
- KALICZ, N. und RACZKY, P. (1978): *Archäologische Forschungen. Szolnok Szanda*. — In: AÉ 105, S. 274.
- KALICZ, N. und RACZKY, P. (1981): *Siedlung der Körös-Kultur in Szolnok-Szanda (Vorbericht)*. — In: Mitteilungen des Archäologischen Instituts der UAW 10—11, 1980—81, 13—24.
- KARMANSKI, S. (1968): *Slikana keramika sa lokaliteta Donja Branjevina kod Deronje*. — Odžaci.
- KARMANSKI, S. (1975 a): *Ornamentika na keramici sa lokaliteta Donja Branjevina kod Deronje*. — Odžaci.
- KARMANSKI, S. (1975 b): *Rani neolit. Donja Branjevina*. — Katalog Izložbe. Odžaci.
- KARMANSKI, S. (1979): *Donja Branjevina*. — Odžaci.
- KAUFMANN, D. (1979): *Gedanken zur Neolithisierung im Südwesten der DDR*. — In: Początki neolityzacji Polski południowochodniej Materiały konferencyjne, Wrocław, S. 105—117.
- KOHL, G. u. QUITTA, H. (1963): *Berlin — Radiokarbonaten archäologischer Proben I*. — In: Ausgrabungen und Funde 8, S. 281—301.

- KOSSACK, G. und SCHMEIDL, H. (1975): *Vorneolithischer Getreidebau im Bayerischen Alpenvorland*. — In: Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 15—16, 1974—75, S. 7—23.
- KOSSE, K. (1979): *Settlement Ecology of the Körös and Linear Pottery Cultures in Hungary*. — London (BAR Internationales Series 64).
- KOZŁOWSKI, J. und MACHNIK, J. (Hrsg.) (1980): *Problèmes de la néolithisation dans certaines régions de l'Europe*. — Actes du Colloque International, Krakow-Mogilany 1979. Wrocław, Warszawa, Krakow.
- KUTZIÁN, I. (1944): *A Körös kultúra*. (1947: *The Körös Culture*.) — Dissertationes Pannonici. Ser. II. No. 23.
- MAKKAY, J. (1978): *Excavations at Bicske I. The Early Neolithic. The Earliest Linear Band Ceramic*. — In: Alba Regia 16, S. 9—60.
- MAKKAY, J. (1980): *A magyarországi neolithikum rendszere és fejlődésének főbb vonásai*. (*Das System des ungarländischen Neolithikums und die Hauptzüge seiner Entwicklung*.) — Budapest (Ungedruckte Dissertation).
- MAKKAY, J. und TROGMAYER, D. (1965): *Die bemalte Keramik der Körös-Gruppe*. — In: A Móra Ferenc Múzeum Évkönyve, Szeged, 1964—65, S. 47—58.
- MATERIJALI (1974): *Počeci ranih zemljoradničkih kultura u vojvodini i srpskom Podunavlju Subotica 1972. Referati i koreferati*. — In: Materijali 10. Beograd.
- MCPHERRON, A. und SREJOVIĆ, D. (1971): *Early Farming Cultures in Central Serbia (Eastern Yugoslavia)*. — Kragujevac.
- MELLAART, J. (1975): *The Neolithic of the Near East*. — London.
- MIKIĆ, Z. (1980): *Anthropologische Typen der Djerdap (Eisernes Tor)*. — In: KOZŁOWSKI und MACHNIK (1980), S. 151—161.
- MILOJČIĆ, V. (1949): *Chronologie der jüngeren Steinzeit Mittel- und Südosteuropas*. — Berlin.
- MILOJČIĆ, V. (1950): *Körös-Starčevo-Vinca*. — In: Reinecke Festschrift, S. 108—116. Mainz.
- MILOJČIĆ-ZUMBUSCH, J. und MILOJČIĆ, V. (1971): *Das frühe Neolithikum, I—II. Die deutschen Ausgrabungen auf der Otzaki-Magula in Thessalien*. — In: BÄM 10, Bonn.
- NANDRIS, J. (1970): *The development and relationships of the earlier Greek Neolithic*. — In: Man 5, S. 182—213.
- NANDRIS, J. (1972): *Relations between the Mesolithics, the First Temperate Neolithic and the Bandkeramik: the Nature of the Problem*. — In: Alba Regia 12, S. 61—69.
- NEMESKÉRI, J. (1981): *Die Bewohner von Lepenski Vir*. — In: SREJOVIĆ (1981), S. 249—272.
- NICA, M. (1976): *Circea, ce mai veche asezare neolitica de la sud de Carpati*. (*Circea, la plus ancien etablissement néolithique au sud des Carpati*.) — In: SCIV 27, S. 435—461. (S. 461—463).
- NICA, M. (1977): *Nouvelles données sur le néolithique ancien d'Olténie*. — In: Dacia 21, S. 13—53.
- ORAVECZ, H. (1980): *A Körös-Starčevo kultúra leletei Hajdukovon*. (*Funde der Körös-Starčevo-Kultur in Hajdukovo*.) — Budapest (ungedruckte Diplomarbeit).
- PAUNESCU, A. (1970): *Epipaleoliticul de la Cuina Turcului-Dubova*. — In: SCIV 21, S. 3—29.
- PAVÚK, J. (1973): *Zur Chronologie und zu kulturellen Beziehungen der älteren Linear-keramik*. — In: Actes Beograd 1973, S. 273—281.

- PAVÚK, J. (1976): *Über Kontakte zwischen Balkan und Mitteleuropa im Neolithikum*. — In: Godišnjak Sarajevo 13, S. 33—43.
- PAVÚK, J. (1980 a): *Ältere Linearkeramik in der Slowakei*. — In: Slovenska Arch. 28, S. 7—90.
- PAVÚK, J. (1980 b): *Problem der Genese der Kultur mit Linearkeramik im Lichte ihrer Beziehungen zur Starčevo-Criş-Kultur*. — In: KOZŁOWSKI und MACHNIK (1980), S. 163—174.
- PRAISTORIJA (1979): *Praistorija Jugoslavenskih zemalja II. Neolitsko doba*. — Sarajevo. Darin: GARAŠANIN, M.: *Centralnobalkanska zona*: S. 79—212. BRUKNER, B.: *Körös-grupa*: S. 213—226. DIMITRIJEVIĆ, S.: *Sjeverna zona*: S. 229—360.
- QUITTA, H. (1960): *Zur Frage der ältesten Bandkeramik in Mitteleuropa*. — In: Prähistorische Zeitschrift 38, S. 1—38, S. 153—188.
- QUITTA, H. (1964): *Zur Herkunft des frühen Neolithikums in Mitteleuropa*. — In: Varia Archaeologia 16, 14—24.
- QUITTA, H. (1971): *Der Balkan als Mittler zwischen Vorderem Orient und Europa*. — In: Evolution und Revolution im Alten Orient und in Europa, S. 38—63. Berlin
- QUITTA, H. und KOHL, G. (1969): *Neue Radiocarbonaten zum Neolithikum und zur frühen Bronzezeit Südosteuropas und der Sowjetunion*. — In: ZfA 3, S. 223—255.
- RACZKY, P. (1976): *A Körös kultura leletei Tiszajenőn. (Funde der Körös-Kultur in Tiszajenő)*. — In: AĚ 103, S. 171—188. (S. 188—189)
- RACZKY, P. (1977): *Ujabb adatok a Közép-Tiszavidék korai neolitikumához. (Neuere Daten zum Frühneolithikum des Mittel-Theissgebietes)*. — Budapest (ungedruckte Dissertation).
- RACZKY, P. (1982): *Szolnok megye a népek országotján. (Szolnok County, Crosslands of many races)*. — Szolnok (Guide to the Archaeological Collection), Neolithikum: S. 8—23. (S. 92—99)
- RACZKY, P. und KALICZ, N. (1979): *Archäologische Forschungen 1978. Szolnok Szanda*. — In: AĚ 106, S. 276—277.
- RENFREW, J. (1971): *The archaeological evidence for the domestication of plants. Methods and problems*. — In: UCKO, DIMBEBLY (1971), S. 149—172.
- RODDEN, R. I. (1962): *Excavations at the Early Neolithic Site at Nea Nikomedeia, Greek Macedonia (1961 season)*. — In: PPS 28, S. 267—288.
- SCHACHERMEYR, F. (1976): *Die ägäische Frühzeit. 1. Die vormykenischen Perioden*. — Wien.
- SHERRATT, A. (1980): *The Cambridge Encyclopedia of Archaeology*. — Cambridge, London, New York.
- SIMOSKA, D. u. SANEV, V. (1975): *The neolithic Settlement Veluška Tumba at Bitola, a report on the protecting excavations in 1971 and 1972*. — In: Macedoniae Acta Arch. 1, Prilep, S. 85—88.
- SREJOVIĆ, D. (1971): *Die Lepenski Vir-Kultur und der Beginn der Jungsteinzeit an der mittleren Donau*. — Fundamenta. Köln, S. 1—39.
- SREJOVIĆ, D. (1973): *Die Anfänge des Neolithikums im Bereich des mittleren Donauraumes*. — In: Actes Beograd 1973, S. 252—263.
- SREJOVIĆ, D. (1981 a): *Lepenski Vir. Eine vorgeschichtliche Geburtsstätte europäischer Kultur*. — Regensburg.
- SREJOVIĆ, D. (1981 b): *Menschenbilder einer frühen europäischen Kultur*. — Römisch-Germanisches Museum Köln. Ausstellungskatalog.

- SREJOVIĆ, D. und LETICA, Z. (1978): *Vlasac 1—2*. — Beograd.
- SZEKERES, L. (1974): *Neue Aspekte in der Untersuchung des frühen Neolithikums in der nördlichen Bačka*. — In: *Materijali* 10, S. 193—196.
- THEOCHARIS, D. R. (1973): *Neolithic Greece*. — Athen.
- TITOW, W. S. (1980): *Rannij i srednij neolit istočnoj Wengrii*. — In: TITOW und ERDÉLYI (Ed.) (1980), *Archeologia Wengrii*, S. 73—249. Moskwa.
- TODOROVIĆ, J. (1968): *Dobanovci, Ciglana, Zemun — Naselje starčevačke kulture*. — In: *Arheološki prehled* 10, S. 9—11.
- TODOROVIĆ, J. (1969): *Solo Dobanovci, Srem — naselje starčevačke kulture*. — In: *Arheološki prehled* 11, S. 9—10.
- TRINGHAM, R. (1971): *Hunters, Fishers and Farmers of Eastern Europe: 6000—3000 BC*. — London.
- TROGMAYER, O. (1964): *Megjegyzések a Körös csoport relativ időrendjéhez. (Remarks to the relative chronology of the Körös Group.)* — In: *AÉ* 91, S. 67—84, (S. 85—86)
- TROGMAYER, O. (1966): *A Körös csoport lakóházairól. (On the dwelling of the Körös Group.)* — In: *AÉ* 93, S. 235—240. (240)
- TROGMAYER, O. (1968 a): *Körös csoport barbotin kerámiájáról. (The „barbotine” pottery of the Körös Group.)* — In: *AÉ* 95, S. 6—11. (S. 11—12)
- TROGMAYER, O. (1968 b): *A Dél-Alföld korai neolithikumának főbb kérdései. (1968 c: Die Hauptfragen des Frühneolithikums an der südlichen Tiefebene.)* — Budapest (Thesen und ungedruckte Dissertation).
- UCKO, P. J. und DIMBEBLY, G. W. (1971) (Ed.): *The domestication and exploitation of plants and animals*. — London.
- VEIŃIĆ, S. (1974): *Počeci rada na ispitivanju kulture prvih zemljoradnika u srednjem Pomoravlju*. — In: *Materijali*, S. 123—168.
- VLASSA, N. (1972): *Eine frühneolithische Kultur mit bemalter Keramik der Vor-Starčevo-Körös-Zeit in Cluj — Gura Baciului, Siebenbürgen*. — In: *Prähistorische Zeitschrift* 47, S. 174—197.
- VÖRÖS, J. (1980): *Zoological and Paleo-economical Investigations on the Archaeozoological Material of the Early Neolithic Körös-Culture*. — In: *Folia Arch.* 31, S. 35—64.
- WATERBOLK, H. T. (1968): *Food Production on Prehistoric Europe*. — In: *Science* 162, S. 1093—1102.
- WIJNEN, M. H. M. N. (1981): *The Early Neolithic I Settlement at Sesklo. An Early Farming Community in Thessaly, Greece*. — In: *Analecta Praehist. Leidensia*, 14, Leiden.
- WOSINSKY, M. (1896): *Tolna vármegye története. I. Az őslkortól a honfoglalásig. (Die Geschichte des Komitates Tolna. I. Von der Urzeit bis zur ungarischen Landnahmezeit.)* — Budapest.
- ZOFFMANN, Z. K.- (1976): *Embertani ismereteink a Körös-Starčevo-Criș kultura népeségéről. (Anthropologische Kenntnisse über die Bevölkerung der Körös-Starčevo-Criș-Kultur.)* — In: *AÉ* 103, S. 190—196. (S. 196)
- ZOHARY, D. (1971): *The progenitors of wheat and barley in relation to domestication and agricultural dispersal in the Old World*. — In: UCKO und DIMBEBLY (1971), S. 47—66.